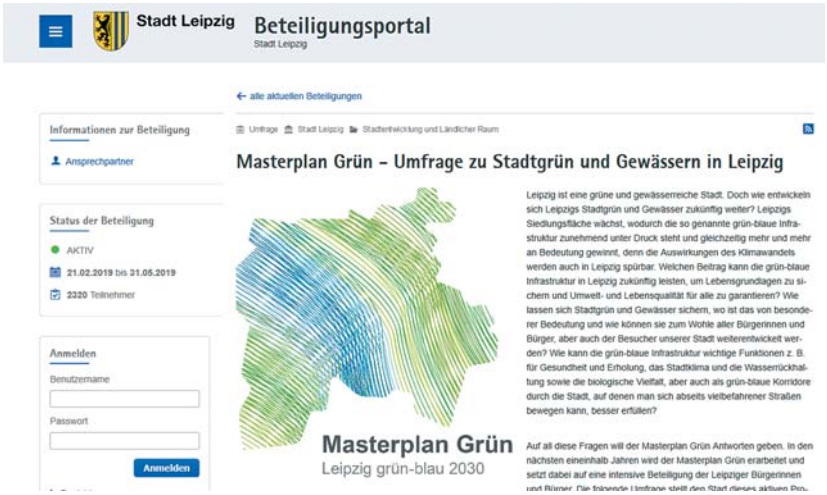
Leipziger
Gartenfreund
Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände
Ausgabe April 2019
Seite 2: Mitmachen! Masterplan Grün 2030.
Seite 6: Ein Dankeschön an Ehrenamtlerinnen.
Seite 7: Die 15. Wanderung rückt näher.
Seite 9: Gefahr bei der Gemeinschaftsarbeit.
Seite 15: Weiterbildung mit Schere und Säge
Seite 17: Amaranth im Kleingarten.
Die Maiausgabe erscheint am 2.5.2019

Masterplan Grün: Die öffentliche Beteiligung hat begonnen – wir sind dabei!

Wie grün sieht Leipzig 2030 aus? Jetzt werden die Weichen für die weitere Entwicklung gestellt und wir als Kleingärtner können Einfluss auf diesen Prozess nehmen.

Unter dem Titel „Leipzigs grüne Zukunft mitgestalten“ haben wir in Ausgabe 2/2018 unseres Mitteilungsblattes „Leipziger Gartenfreund” über die Freiraumstrategie der Stadt sowie den „Masterplan Grün Leipzig 2030” berichtet und darauf verwiesen, dass die Teilnahme der Kleingärtner an der öffentlichen Diskussion als Chance für die Gestaltung der Zukunft unserer Kleingartenanlagen (KGA) zu verstehen wäre.

Nun ist es soweit. Der im Stadtrat beschlossene Beteiligungsprozess zum Masterplan Grün hat am 21. Februar begonnen. Ziel ist es, gemeinsam mit den Bürgern Leipzigs die Freiräume – zu denen auch unsere KGA gehören – in der wachsenden Stadt dauerhaft als grüne und blaue Infrastruktur zu sichern und zu entwickeln. Dazu wird sich in den kommenden eineinhalb Jahren im Dialog intensiv und flächenkonkret mit den Funktionen und Potenzialen des Stadtgrüns und der Gewässer auseinandergesetzt. Dabei geht es darum, Ziele zu formulieren, die sicherstellen, dass Umweltverhältnisse und hohe Lebensqualitäten in Leipzig auch zukünftig erhalten und weiter verbessert werden.



Mit einer Online-Umfrage auf der Internetseite der Stadt Leipzig (s. Adresse am Ende des Artikels) sollen gleich im ersten Schritt gezielt Anliegen, Meinungen und Wünsche der Bürger zum Stadtgrün und den Gewässern eingefangen werden. Das ist schon eine erste Möglichkeit für die Beteiligung an diesem wichtigen Entwicklungsprozess. Die Teilnahme ist anonym und bis zum 31. Mai 2019 möglich. Erste Ergebnisse werden zum Bürgerforum am 10. April 2019 (18 bis 20.30 Uhr, im Oberlichtsaal der Stadtbibliothek am Wilhelm-Leuschner-Platz 10/11) sowie auch online präsentiert.

Neben dieser Umfrage und mehreren Bürgerforen wird es weitere Beteiligungsformate geben. Das sind u.a. Werkstätten, Grüne Labore und Spaziergänge. Auf der o.g. Internetseite werden die Beteiligungsmöglichkeiten und Veranstaltungen veröffentlicht. Daran sollen wir uns im Interesse der Zukunftssicherung unserer KGA aktiv beteiligen und konstruktiv mitwirken.

Lesen Sie dazu auf der folgenden Seite auch das Interview mit dem Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer. ***-r***

www.leipzig.de/masterplan-gruen

Foto: Stadt Leipzig / Leipzig.de

Zum Titel

Anfang April blüht die Schlehe *(Prunus spinosa)*. Ihre Blüten sind eine wichtige Nahrungsquelle u.a. für das Tagpfauenauge, ca. 20 Wildbienenarten und viele Insekten, so u.a. den Goldglänzenden Rosenkäfer. Meisen und Grasmücken fressen die blauen Früchte, der Neuntöter spießt an den Dornen erbeutete Insekten auf.

Foto: Smartbyte / CC BY-SA 3.0

Leipziger Gartenfreund – Mitteilungsblatt der Leipziger Kleingärtnerverbände

27. Jahrgang, 303. Ausgabe – Leipzig im Februar 2019

Herausgeber

Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. (SLK), Zschochersche Straße 62, 04229 Leipzig, Tel. 0341/4 77 27 53 & 4 77 27 54, Fax 0341/4 77 43 06, E-Mail: presse@leipziger-kleingaertner.de & info@leipziger-kleingaertner.de

Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V. (KVL), Alfred-Kästner-Straße 22 b, 04275 Leipzig, Tel. 0341/3 01 80 12, Fax 0341/3 01 80 13, E-Mail: info@kleingarten-leipzig.de

Verantwortlich für den Inhalt

Redaktionsteam von SLK und KVL (André Dreilich, Thomas Köhler, Roland Kowalski, Lothar Kurth, Günter Mayer)

Endredaktion/Gestaltung sowie Anzeigenverwaltung

André Dreilich, Pressebüro & Ultralauf, Drosselweg 22, 04451 Borsdorf OT Panitzsch, Tel. 034291/2 26 26, Telefax 034291/2 26 27, E-Mail: pressebuero@t-online.de

Druck: Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, Zeitungsdruckerei, Druckereistraße 1, 04159 Leipzig

Für unaufgefordert eingesandte Bilder, Beiträge und Leserbriefe sowie Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Namentlich gezeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe von Texten und Anzeigen (auch auszugsweise) sind nur mit Genehmigung des Herausgebers bzw. der Redaktion gestattet.

Ausgabe 3/2019 des „Leipziger Gartenfreundes” erscheint am 2. Mai 2019. Redaktions- und Anzeigenschluss für diese Ausgabe ist der 15. April 2019.

Das aktuelle Interview

Rüdiger Dittmar, der Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer, stellte sich den Fragen von Pressewart Günter Mayer zum Thema „Masterplan Grün Leipzig 2030".

Im Februar 2018 hatten wir im „Leipziger Gartenfreund" über den „Masterplan Grün Leipzig 2030" berichtet. Wie ist der aktuelle Planungsstand?

Seit Ende 2018 läuft die Erarbeitung des Masterplans; die beauftragten Planungsbüros analysieren derzeit den aktuellen Stand und die Potenziale des Leipziger Stadtgrüns und der Gewässer.

Schon in dieser Phase sind auch die Leipziger Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände etc. aufgerufen, sich mit Hinweisen einzubringen, was sie an Leipzigs Stadtgrün und Gewässern besonders schätzen, aber auch, wo sie sich Veränderungen wünschen.

Dafür läuft seit Februar 2019 eine erste Online-Umfrage. Hinzu kommen im Laufe der Erarbeitung in diesem und dem nächsten Jahr weitere verschiedene Beteiligungsformate, wie z.B. Bürgerforen, Erkundungsspaziergänge und Workshops, bei denen Meinungen und Wünsche zu diesem Thema eingebracht werden können.

Das erste Bürgerforum wird am 10. April 2019 stattfinden. Die verschiedenen Belange gehen nach einem Abwägungsprozess in die Planung ein.

Wozu wird der Masterplan benötigt? Es gibt doch schon so viele Planungen, z. B. die Freiraumstrategie und das integrierte Stadtentwicklungskonzept?

Der „Masterplan Grün Leipzig 2030" hat das Ziel, die Freiräume in der wachsenden Stadt dauerhaft als grüne und blaue Infrastruktur zu sichern und zu entwickeln. Es sollen Flächen identifiziert werden, die zur Erhaltung der Lebensqualität und eines guten Umweltzustandes zu sichern sind. Gleichzeitig werden Maßnahmen erarbeitet, mit denen diese Flächensicherung und -qualifizierung in den kommenden Jahren umgesetzt werden kann. Damit baut der Masterplan auf bestehende Strategien und Zielformulierungen auf. Dazu gehört auch, die Zielsetzungen aus anderen Planungen zusammenzutragen, zu denen auch die grünblaue Infrastruktur etwas beitragen kann und daraus ein konkretes Handlungsprogramm zu entwickeln.

Dies ist vor allem die Freiraumstrategie „Lebendig grüne Stadt am Wasser". Im Unterschied zur Strategie handelt es sich beim Masterplan am Ende tatsächlich um ein Planwerk bzw. eine Karte mit konkreten Maßnahmepaketen. Die Freiraumstrategie der Stadt Leipzig erhält somit einen konkreten Raumbezug. Die Ziele werden methodisch hergeleitet, in einem Plan verortet und dargestellt. Der Masterplan ist also ein raumbezogenes Entwicklungskonzept mit konkretem Flächenbezug.

Inwieweit betrifft der Masterplan die Kleingärtner unserer Stadt?

Als Schwerpunkte der Planung wurden fünf Themenfelder benannt: Biologische Vielfalt, Klimaanpassung, Gesundheit, umweltgerechte Mobilität und Umweltgerechtigkeit. Es geht uns also im Kern darum, auch künftig in der wachsenden Stadt genügend grüne Erholungsräume für alle, kurze – auch fußläufige – Wegeverbindungen durchs Grün und entlang von Gewässern sowie ein grünes und damit gesundes Wohnumfeld, das in Zeiten des Klimawandels immer mehr an Bedeutung gewinnt, zu

Rüdiger Dittmar, Leiter des Amtes für Stadtgrün und Gewässer. *Foto: Stadt Leipzig*

sichern und zu entwickeln. Insofern sind alle Kleingärtnerinnen und Kleingärtner eigentlich sogar doppelt betroffen. Zum einen als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, die ihre ganz eigenen Interessen einbringen können: Was ist gut, was muss besser werden? Zum anderen speziell als Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, da sie einen sehr wichtigen Teil der grünen Infrastruktur Leipzigs hegen und pflegen. Auch aus dieser Perspektive und aus ihren aktuellen Erfahrungen heraus sind ihre Ideen und Vorschläge gefragt. Es kann auch sein, dass andere mit Ideen und Wünschen auf das Kleingartenwesen zugehen. Dann wird es wichtig sein, einander gut zuzuhören, verschiedene Meinungen zu diskutieren und abzuwägen.

Informationen und Wissensvermittlung auf der Messe „Haus-Garten-Freizeit”

Die 2019er Auflage der beliebten Verbraucherschau ist Geschichte. Die Teilnahme der Leipziger Kleingärtnerverbände war wieder ein voller Erfolg.

Die langfristige Vorbereitung der Präsentation der Leipziger Kleingärtner auf der „Haus-Garten-Freizeit” 2019 haben sich gelohnt. Wieder war der über 300 m² große Messestand im Zentrum der Halle 1 wieder ein Besuchermagnet. Die Gesamtgestaltung war als Einheit von Schau und Information, Wissensvermittlung und Dienstleistung sowie Engagement und Aktivität angelegt.

Die Baumschnittvorführungen lockten viele Interessenten an. *Foto: SLK*

So wurde z.B. auf dem Gartenbereich der Anbau verschiedener Gehölze, die Gestaltung von Hochbeeten sowie Sinn und Zweck der Tafelgärten demonstriert. Die Verkostung einheimischer Obstsäfte sowie von Äpfeln, die sich für den Anbau im Kleingarten eignen, kam bei vielen Besuchern gut an.

Die beliebte Teichlandschaft mit den Enten war auch als Demonstrationselement für den Natur- und Insektenschutz gestaltet. Die dort rollende Bahn des Modelleisenbahnvereins „Friedrich List” war wieder ein Magnet für die kleinen Messebesucher.

Wesentlich aussagefähiger und umfangreicher als bisher war die Präsentation der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner (SLK) angelegt. Das veranlasste so manchen Besucher zu Gesprächen über die Vogelwelt im Kleingarten.

Im Ausstellungsbereich „Sicherheit im Kleingarten” gab es aktuelles Informationsmaterial zu diesem Thema. Der „Sächsische Qualitätskartoffelverband”, der „Botanische Garten Oberholz” und die „Deutsche Schreberjugend, Sachsen” informierten über ihre Arbeit.

Eine Ausstellung zur Seidenspinnerraupenzucht in den 1930er Jahren beantwortete die Frage, warum in einigen KGA ausgerechnet Maulbeerhecken stehen. Sie mussten damals als Futter für die befehlsmäßig angeordnete Seiden-

Fortsetzung auf Seite 5

Ein Gartenfachberater berichtet über seinen Messe-Einsatz

Diesmal habe ich sie nicht gezählt, die Fragenden, am Stand der Gartenfachberater zur Messe „Haus-Garten-Freizeit 2019”. Symbolisch für die Zusammenarbeit beider Kleingärtnerverbände war der Stand mit zwei Fachberatern besetzt; einem vom Stadt- und einem vom Kreisverband.

Langweilig wurde uns beiden nicht. Es ging wie am laufenden Band. Die Interessenten kamen nicht nur aus Sachsen. Erst am Spätnachmittag und abends ließ die Wissbegierde der Kleingärtner und Eigenheimgartenbesitzer nach.

Auffällig waren in diesem Jahr, dass neben den gewohnten Fragen nach Pflanzenkrankheiten, Pflanzenschutz und -pflege, Rasenbehandlung, alten Obstsorten und der Frage „Was heißt Sommerriss an Obstbäumen?” auch Vogelschutz, generelle Insektenförderung, Gartengestaltung und rechtliche Sachverhalte aus dem Vereinsleben nachgefragt wurden. Derartige Themen werden zwar im Mitteilungsblatt „Leipziger Gartenfreund” und im „Gartenfreund” des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner e.V. immer wieder behandelt, aber die diese Informationen kommen leider noch nicht bei den Mitgliedern aller Kleingärtnervereine an.

Unser Hinweis auf die Homepage wurde dankend aufgenommen; ebenso der Tipp, dass im Messe-Konferenzraum M 1 nicht nur Bodenproben aus Gartenerde abgegeben werden können, sondern adass dort auch zweimal täglich der praktische Obstbaumschnitt für jeden verständlich gelehrt wird.

Angesichts der vielen Lehrgänge, an denen über die Jahre schon viele hundert Gärtner ihr Wissen bereichern konnten, fragt man sich doch, wie es sein kann, dass in den KGA immens viele Obstbäume verschnitten bzw. noch nie einer Schnittbehandlung unterzogen wurden? Auch solche Maßnahmen gehören zum integrierten Pflanzenschutz. Hilfe und Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiet in den Vereinen sollten von einer empathischen Gemeinschaft zeugen.

Neben dem Fachberaterstand surrten die Akku-Schrauber. Kinder bauten aus vorgefertigtem Material Nistkästen oder bepflanzten Blumentöpfe. Dass Obstsäfte genauso gut schmecken und sogar gesünder sind als die allgegenwärtige Cola, nahmen die Kinder mit einem kräftigen Schluck am Nebenstand zur Kenntnis und dazu noch probeweise Stückchen aus der Apfelverkostung.

Ein paar Meter weiter konnten sie sich in einen Imker verwandeln und bekamen interessante Fakten über das Bienenvolk mitgeteilt.

Garten, Pflanzen, Vögel, Insekten – eine untrennbare Einheit unter anderen im Kleingartenwesen.

Olaf Pöschel
Kreisfachberater

Fortsetzung von Seite 4

spinnerraupenzucht angepflanzt werden. Auf großen Tafeln wurde über Leipziger Kleingärtnervereine und die Standorte der Kleingartenanlagen informiert.

Engagement und Aktivitäten waren beim Nistkastenbau gefragt. Hier mussten die Kinder u.a. beweisen, wie sie mit Werkzeugen umgehen können. Kinder bauten unter fachgerechter Anleitung über 400 Nistkästen zusammen. Das Material hatte die Messeleitung zur Verfügung gestellt. Jede „Baumaßnahme" war mit einer kleinen Erklärung über die einheimische Vogelwelt verbunden.

Auch in der Kindergärtnerei war Mitmachen angesagt. Denn die kleinen Messebesucher konnten junge Blumen- und Gemüsepflanzen selbst eintopfen und taten das mit Begeisterung und fachlicher Unterstützung.

Um Wissensvermittlung ging es natürlich besonders bei der Gartenfachberatung, die täglich am Stand stattfand und von vielen Interessenten genutzt wurde. Die Gartenfachberater beider Kleingärtnerverbände konnten jede Frage ordentlich beantworten. Das traf auch auf das Spezialgebiet Imkerei zu. Garrelt von Eshen, Imker aus dem Kreisverband Leipzig der Kleingärtner Westsachen (KVL), informierte mit viel Geduld und auch für Kinder sehr verständlich über das Leben der Honigbienen.

Dicht umlagert waren die Angebote für Kinder; im Bild: der Nistkastenbau. Foto: SLK

Was vor Jahren „Ausstellungsbegleitendes Programm" genannt wurde, heißt jetzt schlicht und einfach „Veranstaltungsprogramm" und ist reine Wissensvermittlung. Täglich fanden im Konferenzraum M1 fachliche Veranstaltungen statt. Vorführungen zum richtigen Schnitt der Obstbäume gab es jeden Tag zweimal. Insgesamt haben über 400 Interessenten teilgenommen.

Zusätzlich wurden elf Vorträge zu fachlichen Themen angeboten. Referenten waren u.a. Helma Bartholomay, Gartenexpertin beim MDR, Gerd Großmann, Gartenakademie Pillnitz, Tommy Brumm, Vizepräsident des Landesverbandes Sachsen der Kleingärtner, Dr. Hannelore Pohl, Botanischer Garten Oberholz, Garellt von Eshen, Imker im KVL, sowie Mitglieder der Gartenfachkommission des SLK. Die Fachvorträge waren öffentlich und wurden insgesamt von ca. 170 Teilnehmern besucht.

Clevere Messebesucher nutzten diese Gelegenheit auch, um Bodenproben zur Bestimmung des Nährstoffgehalts ihres Gartenbodens abzugeben.

Die Vorsitzenden der beiden Kleingärtnerverbände, Robby Müller. SLK, und Ralf-Dirk Eckardt, KVL, bedankten sich am letzten Messetag für die gute Arbeit des Teams. Das schloss auch die ehrenamtlich tätigen Gartenfreunde und Gartenfreundinnen ein, die vom 19. bis 22. Februar den Messestand gestaltet hatten. ***-r***

Ein Dankeschön an Ehrenamtlerinnen

Auch in diesem diesem Jahr feierte der Stadtverband den internationalen Frauentag und ehrte verdienstvolle Gartenfreundinnen für ihr stetes Engagement.

Über 70 Gartenfreundinnen aus 48 verschiedenen Kleingärtnervereinen versammelten sich am 11. März in der Gaststätte des KGV „Vergißmeinnicht" in der Dieskaustraße. Als Willkommensgruß erhielten die Frauen eine gelbe Primel für ihren Garten. Dass die Farbe Gelb für Lebensfreude steht, merkte man den anwesenden Damen überdeutlich an. Freudig und laut wurde in den beschaulichen Räumlichkeiten der Gaststätte gelacht und sich unterhalten. Bei frischen Getränken und Gebäck tauschten sich die Gäste an den Tischen aus, lauschten einander, pflegten alte Kontakte oder knüpften gleich ein paar neue.

Als Stadtverbandsvorsitzender Robby Müller den Abend eröffnete und dankende Worte an die zahlreichen ehrenamtlich tätigen Gartenfreundinnen richtete, wurde es kurz still im Saal. Doch die Ruhe währte nicht lang, denn der „GGG", der „Grünauer Garnevals Glub", der wohl einzige Karnevalsverein ohne „C" oder „K" im Namen, wie der GGG auf der eigenen Homepage scherzt, war als Showact des Abends eingeladen. Die witzigen Sketche und skurrilen

Das Männerballett des „Grünauer Garnevals Glub" sorgte für mächtig Stimmung im gut gefüllten Saal. *Fotos: SLK*

Tanzeinlagen des Karnevalsvereins sorgten für Gelächter im Saal. Auch der spektakuläre Auftritt des Männerballetts wurde enthusiastisch beklatscht. Die Herren der Schöpfung trugen für ihren Auftritt rotschwarze Outfits und boten mit weißen Fächern eine flotte Choreographie dar, untermalt mit lasziver Burlesque-Musik.

Den Abschluss des Abends bildete ein reichhaltiges Büfett. Lach- und Kaumuskeln kamen an diesem Tag an ihre Belastungsgrenzen. Am Ende des Abends waren sich alle Anwesenden einig, dass die Dankeschönveranstaltung der Frauengruppen auch in diesem Jahr eine rundum gelungene Veranstaltung war. ***kv***

Alles Gute zum Geburtstag

Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag gehen im März in die KGV **Osthöhe:** Ursula Meier z. 80., Günter Jentzsch zum 75. **Reichsbahn Connewitz:** Manfred Eilart zum 85., Helga Rehse zum 81. **Seilbahn:** Helga Flemming zum 83., Karin Matthey zum 75., Stephanie Preuß zum 65., Heidi Richter zum 60. **Zum Hasen:** Irmgard Luckert zum 84., Brigitte Klinger zum 75.

Sollen wir den Geburtstagskindern in Ihrem Kleingärtnerverein ebenfalls gratulieren? Dann lassen Sie sich das Einverständnis Ihrer Mitglieder bitte schriftlich bestätigen und melden Sie die Geburtstagsdaten an die Redaktion.

Wir gratulieren sehr herzlich unseren Gartenfreunden

Bernd Göllnitz,
1. Vorsitzender des KGV „An der Küchenholzallee" e.V.
zum 75. Geburtstag,

Christine Kindermann,
1. Vorsitzende des KGV „Wanderer" e.V.,
zum 70. Geburtstag,

Joachim Walter,
1. Vorsitzender des KGV „Eigene Scholle" e.V., zum 70. Geburtstag,

Gunter Naumann,
1. Vorsitzender des KGV „Russenstraße" e.V., zum 65. Geburtstag, und

Olaf Humpf,
1. Vorsitzender des KGV „Reichsbahn Kleingärtner Engelsdorf/Paunsdorf" e.V.,
zum 55. Geburtstag.

Wir wünschen ihnen alles Gute, Gesundheit, Glück und viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Stadtverband.

Vorstand und Mitglieder der KGV „An der Küchenholzallee" e.V., „Wanderer" e.V., „Eigene Scholle" e.V., „Russenstraße" e.V. und „Reichsbahn Kleingärtner Engelsdorf/Paunsdorf" e.V. sowie der Vorstand des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

Wir schnüren die Wanderschuhe!

Am 25. Mai findet die 15. Auflage der traditionellen **Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen** statt. Start und Ziel ist diesmal im KGV „Alt Schönefeld". Sind Sie dabei?

Die diesjährige Wanderstrecke führt durch die Ortsteile Schönefeld und Volksmarsdorf in den Stadtbezirken Nordost und Ost. Sie ist knapp 9 km lang und verläuft durch acht Kleingartenanlagen (KGA) sowie den 22,3 ha großen Mariannenpark, die Parkanlage Volksgarten und das Neubaugebiet Schönefeld, das in den 1970er Jahren errichtet wurde.

Auch in diesem Jahr sind die kleinen „Mitwanderer" gern gesehene Gäste. Spiel und Spaß gibt es für sie in mehreren KGA sowie auf den Spielplätzen in den Parkanlagen. In drei Vereinsgaststätten können Hunger und Durst gestillt werden.

Los geht es am **25. Mai, pünktlich 10.00 Uhr,** in der KGA „Alt Schönefeld". Zeitiges Kommen ist zu empfehlen, denn die Vereinsgaststätte hält bereits ein leckeres Frühstücksangebot parat. Wie immer gibt es am Start die begehrten Wanderhefte. Darin sind neben der ausführlichen Streckenbeschreibung Informationen und Hinweise zur Landschaft und das OBI-Preisrätsel enthalten.

Im Wanderheft werden an den Stempelstellen die absolvierten Etappen bestätigt. Bei Vorlage aller Stempeleinträge am Ziel gibt es Wertmarken für Grillkost und Getränk.

Vom Start in der KGA „Alt Schönefeld" (528 Parzellen, Gaststätte) geht es durch die KGA „Schöne Heimat" (92 Parzellen), „An der Parthe" (353 Parzellen), „Mariannengärten" (141 Parzellen), „Gesundheitspflege Schönefeld" (76 Parzellen), „Buren" (214 Parzellen, Gaststätte), „Nordostvorstadt" (141 Parzellen, Gaststätte), „Morgensonne" (66 Parzellen) und wieder zum Ziel in der KGA „Alt Schönefeld". Eine interessante Wegstrecke, auf der es sicher allerhand zu sehen und zu entdecken geben wird.

Das Wanderheft sollte gründlich gelesen werden, im Text findet sich so manche Antwort auf Fragen des OBI-Preisrätsels. Die Antworten sollten am Ziel in den Kasten kommen, denn die Gewinner werden durch das Los ermittelt.

Ein Blick in das Wanderheft lohnt sich immer. *Foto: SLK*

Die Wanderung stellt keine besonderen Leistungsanforderungen an die Wanderer. Teilnehmen kann jeder, der sich zutraut, die knapp 9 km gemütlich zu absolvieren. Der zeitliche Ablauf ist so geplant, dass auch Pausen und kurze Gaststättenaufenthalte möglich sind. Wetterfeste Bekleidung und entsprechende Schuhe sind jedoch immer ratsam, denn gewandert wird bei jedem Wetter.

Die KGA „Alt Schönfeld" befindet sich in der Abtnaundorfer Straße 7 in 04347 Leipzig. Zu erreichen ist sie mit der Straßenbahn Linie 1 bis Haltestelle „Gorki-/Ossietzkystraße" sowie den Buslinien 70, 77 und 90 bis Haltestelle „Löbauer-/Gorkistraße". Parkmöglichkeiten stehen im Bereich Abtnaundorfer Straße, Lazarusstraße, Leostraße und südlich der Ossietzkystraße zur Verfügung. ***-r***

Naturschutzgruppe wird gegründet

Der Botanischen Garten Oberholz engagiert sich in der Umweltbildung. Durch die Kooperation mit der Sächsischen Landesstiftung haben wir einen starken Partner.

Die Gründung einer Naturschutzgruppe ist eines unserer neuen Ziele. Am **6. April 2019, 16 Uhr,** ist es soweit: Wir laden Familien, Jugendliche und Erwachsene zur **Auftaktveranstaltung zur Gründung einer Naturschutzgruppe** ein. Darüber hinaus können die Teilnehmer bei einer Exkursion heimische Singvögel und deren Lebensraum kennenlernen.

Der zweite Termin (Schwerpunkt Amphibien) ist der 28. April (Tag unseres Kräuterfestes). Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Bitte melden Sie sich an, damit wir besser planen können.

Botanischer Garten Oberholz
Störmthaler Weg 2
04463 Großpösna-Oberholz
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärtnervereine (14)

In unserer Artikelserie zur Vereinsgeschichte geht es heute um den 1905 gegründeten KGV „Mariannengärten" e.V., dessen 2,78 ha große Anlage sich in der Waldbaurstraße befindet.

Am 20. April 1905 versammelten sich die Pächter des „Bauvereins zur Beschaffung preiswerter Wohnungen in Leipzig" mit der Absicht, einen Gartenverein zu gründen. In Erinnerung an die einstige Patronatsherrin der Gemeinde Schönefeld, Marianne von Ebstein, gab man dem Verein den Namen „Mariannengärten". Am 1. Juli 1905 wurde er im Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig mit dem Namen „Mariannen Gärten" Schönefeld eingetragen. Damals hatte er 160 Gärten.

Die Vereinsmitglieder begannen sofort mit der Gestaltung des Vereinslebens. So wurde z.B. im Juli 1906 im Rahmen eines Sommer- und Kinderfestes das neue Vereinshaus eingeweiht, 1907 fand die erste Gartenbau-Ausstellung statt. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Verein bereits 225 Mitglieder. Auf einer 500 m² großen Fläche entstand ein Kinderspielplatz, und die Wege wurden ausgebaut.

Eines der Ziele des Gartenvereins war die Jugendpflege. Eine Spielkommission organisierte tägliche Spielstunden und Ausflüge. Im Jahr 1911 wurden z.B. an 71 Spieltagen 2.445 Kinder betreut und bewirtet.

Nach und nach wurden auch erste Erfolge der kleingärtnerischen Arbeit deutlich. Bei einer Anfang 1914 durchgeführten Obstbaumzählung wurden 1.095 Stück erfasst.

Der Erste Weltkrieg hinterließ auch in den „Mariannengärten" unübersehbare Spuren. Einige Vereinsmitglieder wurden Opfer des Krieges, die Sicherung der Ernährung stand im Mittelpunkt der Anstrengungen. So pachtete der Verein z.B. zusätzliche Flächen zur Nutzung als Grabeland und die Kleintierzucht wurde für die Dauer des Krieges gestattet.

Nach dem Krieg kam das Vereinsleben allmählich wieder in Gang. Mitte der 20er Jahre kam auch das Baugeschehen im Verein wieder auf Touren. Es wurden WCs außerhalb des Vereinshauses angelegt sowie Wege, Zäune und der Spielplatz instandgesetzt. Zwischen 1925 und 1929 renovierten die Mitglieder das Vereinshaus.

Im März 1927 beschloss die Mitgliederversammlung den Vereinsnamen in „Mariannengärten" Leipzig zu ändern. Am 4. Mai 1930 konnte das 25-jährige Bestehen des Vereins ganz groß gefeiert werden.

Die Kleingartenanlage des Kleingärtnervereins „Mariannengärten" e.V. liegt inmitten eines Wohngebietes. *Foto: SLK*

In den 30er Jahren gab es auch in den Mariannengärten aufregende Zeiten. So wurde z.B. am 2. Oktober 1933 vom Stadtgruppenführer eine Mitgliederversammlung einberufen, bei der es nur um den beabsichtigten Anschluss des Vereins an die benachbarte Anlage „Gesundheitspflege" ging. Das lehnte die Mitgliederversammlung jedoch ab.

Im November 1941 wurde das Areal als Dauerkleingartenanlage bestätigt. Das schützte sie allerdings nicht vor den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges. Auch in den „Mariannengärten" gab es mehrere Bombenschäden.

Nach der 1946 erfolgten Umbenennung in „Kleingartengruppe" entwickelte sich das Vereinsleben langsam wieder. Trotz der schweren Aufbaujahre feierten die Kleingärtner 1955 ihr 50-jähriges Vereinsjubiläum in würdiger Form.

In den Folgejahren wurde viel geschaffen. Ein besonderes Projekt war z.B. die Versorgung der Parzellen mit Wasser. Das wurde von 1957 bis 1959 in Eigenleistung umgesetzt. Von 2006 bis 2010 wurde die Wasseranlage erneuert.

In Anerkennung der Leistungen der Vereinsmitglieder erhielt der Verein 1979 die Auszeichnung „Anerkanntes Naherholungsgebiet der Stadt Leipzig". Das war ein Höhepunkt im Rahmen der Vorbereitung für das 1980 stattgefundene 75-jährige Jubiläumsfest.

Gemeinsame Wohngebietsfeste, die weit über den Rahmen der eigentlichen Gartenfeste hinausgingen, gehörten damals zum jährlichen Veranstaltungsprogramm. Die „Mariannengärten" waren ein Besuchermagnet, nicht selten wurden 6.000 Gäste gezählt.

Nach der politischen Wende in der DDR erfolgte am 21. September 1990 die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Leipzig unter dem Namen KGV „Mariannengärten" e.V. Die gesamte Arbeit wurde neu organisiert. Der gewählte Vorstand muss selbstständig arbeiten und entscheiden. Der erfolgte Beitritt zum „Stadtverband Leipzig der Kleingärtner" e.V. ist dabei eine wirksame Hilfe. Das 100-jährige Vereinsjubiläum war 2005 ein Höhepunkt im Vereinsleben.

Gegenwärtig gibt es in der KGA 141 Parzellen. Sie ist ein Etappenziel der „15. Wanderung durch Leipziger KGA" am 25. Mai. Start ist 10 Uhr in der KGA „Alt Schönefeld", die auch Wanderziel ist. ***-r***

Quelle: Geschichte, Entwicklung und Gegenwart Leipziger Kleingärten; Umwelt Consult e.V. Broschüre 2, 2.50

Gefahr bei der Gemeinschaftsarbeit

Ganz gleich, auf auf der eigenen Parzelle oder gemeinsam mit anderen Gartenfreunden ehrenamtlich „rangeklotzt" wird – stets ist auf den **Arbeitsschutz** zu achten.

Aufbaustunden, Pflichtstunden, Gemeinschaftsarbeit sind Bezeichnung für Tätigkeiten, die entsprechend der Festlegungen in der Vereinssatzung von den Kleingärtnern zu realisieren sind. Sie sind satzungsgemäße Aufgaben, für deren ordnungsgemäße Organisation und Durchführung die gewählten Vorstände zuständig sind. Deswegen sind diese gut beraten, in diesem Zusammenhang konkrete Beschlüsse zu fassen.

Das trifft besonders auf die Übertragung von Aufgaben und Verantwortung zu. In den meisten Vereinen gibt es Verantwortliche oder Einsatzleiter für die Gemeinschaftsarbeit. Sie sind im Auftrag des Vorstandes für die Erfüllung der Aufgaben und die Gewährleistung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zuständig. Neben der Verteilung der Aufgaben und Überwachung deren ordnungsgemäßen Erledigung sollten sie vor allem darauf achten, dass

- Teilnahme der Kleingärtner an der Gemeinschaftsarbeit in geeigneter Weise exakt dokumentiert wird,
- die Teilnehmer entsprechend ihres Leistungsvermögens zur Erfüllung der Aufgaben eingesetzt und angeleitet werden,
- Abweichungen von zu realisierenden Aufgaben grundsätzlich mit dem Einsatzleiter abgestimmt werden,
- die Bekleidung der Teilnehmer den durchzuführenden Aufgaben entspricht (z.B. festes Schuhwerk bei Schachtarbeiten und Rasen mähen)
- eingesetzte Handwerkzeuge, Hilfsmittel und Geräte auf ordnungsgemäßen Zustand und Funktionsfähigkeit geprüft werden,
- elektrische Geräte entsprechend dem vom Hersteller vorgesehenen Verwendungszweck eingesetzt werden,
- beim Einsatz spezieller Geräte (Rasenmäher, Kettensäge, Heckenschere, Häcksler usw.) eine gründliche Einweisung erfolgt und sie nur von Personen bedient werden, die in der Lage sind, damit umzugehen,
- bei Arbeiten im öffentlichen Verkehrsraum die gültigen Festlegungen (Absperrungen, Tragen von Warnwesten, Vermeidung von Beschädigung des Verkehrsraumes usw.) exakt eingehalten werden,
- Sachschäden, Verletzungen oder besondere Vorkommnisse unverzüglich gemeldet werden und – wenn notwendig – der Vorstand zu informieren ist,
- der Vorstand über den Stand der Erfüllung der Aufgaben informiert wird.

Sollte etwas passieren – was nie ausgeschlossen werden kann – ist es für Erste-Hilfe-Maßnahmen gut, wenn ein ordnungsgemäß gefüllter Sani-Kasten und eine schriftliche Information mit wichtigen Telefonnummern (Arztpraxis, Notruf, Feuerwehr usw.) an einem schnell erreichbaren Ort vorhanden sind. Bei schweren Unfällen wird grundsätzlich der Notruf (112) in Anspruch genommen. Eine Übersicht wichtiger Rufnummern finden Sie im Info-Kasten auf Seite 24 des „Leipziger Gartenfreundes".

Die Vorstände und Einsatzleiter können wesentlich ruhiger leben, wenn für die Gemeinschaftsarbeit eine Versicherung abgeschlossen wurde. Informationen dazu gibt es beim Kleingärtnerservice der Generali Versicherung. ***-r***

Die Grundregeln des Arbeits-und Gesundheitsschutzes müssen auch bei der Gemeinschaftsarbeit beachtet werden. Foto: A. Dreilich

Nachruf

Uns erreichte die traurige Nachricht, dass

Gerhard Schönfuß,

der ehemalige langjährige Vorsitzende des Kleingärtnervereins „Mühlengrund" e.V. Taucha, am 9. Februar 2019 im Alter von 83 Jahren verstorben ist.

Unser Beileid und aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie und Angehörigen.

Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Vorgestellt: die Kleingartenanlage des KGV „Flughafenstraße" e.V. Schkeuditz

Die Mitglieder dieses Vereins haben eine besondere Bindung zu ihren Parzellen, denn sie haben ihr grünes Paradies vor Jahren unter schwierigsten Bedingungen selbst urbar gemacht.

1976 beschloss der Parteitag der SED, dass in der DDR 150.000 neue Kleingärten geschaffen werden sollten. Auf diesem Weg wollte man der Knappheit an frischem Obst- und Gemüse entgegentreten. Da Pacht und Mitgliedsbeiträge recht niedrig waren, nahm die Bevölkerung diese Angebote gern an. So entwickelte sich die DDR allmählich zu einer „Republik der Kleingärtner".

Auch in Schkeuditz sollte der Beschluss von 1976 umgesetzt werden. Dazu wurde nach geeigneten Flächen gesucht. Gefunden wurde unter anderem ein Gelände an der Flughafenstraße, das Platz für 21 Gärten mit ca. 250 m² großen Parzellen bot. Da in unmittelbarer Nähe zur künftigen Anlage gerade ein Wohnkomplexes gebaut wurde, war die im Rathaus Schkeuditz ausgelegte Meldeliste so voll, dass man sich entschloss, die Gärten nicht mit 250 m², sondern nur mit 80 m² anzulegen.

Doch keiner der Bewerber konnte sich für diese offiziell als Hausgartenanlage bezeichnete Variante begeistern und fast alle zogen ihre Anmeldung wieder zurück. Nun war der Rat der Stadt Schkeuditz ratlos. Nach langen Besprechungen entschloss man sich doch wieder, „nur" 21 Parzellen mit der anfangs geplanten Größe anzulegen. Schnell waren wieder reichlich Bewerber da. Ob die letztendlich 21 glücklichen Besitzer bereits bei der ersten Bewerberwelle dabei waren, ist nicht belegt. Da man 19 Bewerber scheinbar nicht für mündig genug hielt, die Gartenanlage aufzubauen und dann auch zu bewirtschaften und zu pflegen, wurden schon im Vorfeld zwei der Parzellen an „inoffizielle Mitarbeiter" vergeben.

Durch den Hickhack mit der Änderung der Gartengrößen war es Dezember geworden, bis alle endlich loslegen konnten. Die 19 Bewerber, die nun den Zuschlag für die Parzelle bekommen hatten, waren glücklich, ein „eigenes Stück Land zu besitzen". Dies war allen auch 1000 Mark der DDR wert. Das Geld wurde für Fahrzeuge zum Abtransport von Müll, der auf der Fläche lag, benötigt. Das Gelände glich damals einer Mülldeponie. Bäume und Sträucher mussten gerodet und Einfriedungen sowie Betonsäume entfernt werden. Alles geschah in mühevoller Handarbeit, nach Feierabend oder an den Wochenenden.

Zu allem Verdruss nutzte die Wohnungsbaugesellschaft, die den oben genannten Komplex baute, einen Teil der zugewiesenen Fläche als Lager für Schotter, der mit Baumaschinen tief in die Erde gedrückt wurden. Der Schotter wurde damals für provisorische Baustraßen verwendet. Nach dem Beräumen der Fläche mussten die Reste des Schotters mit Spaten aus dem Boden gegraben werden. Noch heute finden Gartenfreunde, die diesen Bereich bewirtschaften, Schotter im Boden.

Trotz aller Mühen hat keiner der zukünftigen Gärtner gejammert. Auch das Graben der Schächte für Wasserleitungen und Stromkabel wurde mit Muskelkraft, Spitzhacke, Spaten und Schaufel in Handarbeit erledigt. Auch die Löcher für die Säulen der neuen Einfrie-

Fortsetzung auf Seite 11

Wir gratulieren herzlich unseren Gartenfreunden

Monika Krosse,
1. Vorsitzende des KGV „Kaninchenfarm e.V., zum 78.,

Rüdiger Koch,
1. Vorsitzender des KGV „Fliederhecke", zum 70.,

Uwe Hennig,
1. Vorsitzender des KGV „Luppenaue" e.V., zum 68.,

Karl Kund,
1. Vorsitzender des KGV „Alte Anlage" e.V., zum 66.,

Petra Bogel,
1. Vorsitzende des KGV „Parkruhe" e.V., zum 64.,

Manuela Barthel,
Fachberaterin des KVL, zum 56.,

René Veit,
1. Vorsitzender des KGV „Erholung" e.V., zum 49.,

Markus Herbst,
1. Vorsitzender des KGV „Am Königsbach" e.V., zum 47.,

Sven Zimmermann
1. Vorsitzender des KGV „Stahmeln 209" e.V., zum 47., und

Ronny Unzner,
1. Vorsitzender des KGV „BM Engelsdorf" e.V., zum 44.

Wir wünschen alles Gute, Gesundheit und Glück sowie weiterhin viel Freude an der Vereins- und Vorstandsarbeit und verbinden dies mit einem herzlichen Dankeschön für ihren jahrelangen, aktiven Einsatz für Verein und Kreisverband.

Vorstand und Mitglieder der Kleingärtnervereine sowie der Vorstand des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen e.V.

Fortsetzung von Seite 10

dungen der Anlage und zwischen den Parzellen wurde ohne schwere Technik gestemmt. Kein Vergleich zu den heutigen Möglichkeiten. Die unsäglichen Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Material, die zähen Verhandlungen für Energie und Wasseranschluss kennt heute noch jeder, der damals dabei war. Es war gelernter und gelebter DDR-Alltag.

Am 6. April 1989 fand die erste Mitgliederversammlung statt; in „Wagners Pizzeria", die sich noch heute direkt am Haupteingang zur Anlage befindet. Es war zugleich auch die Gründungsversammlung der Kleingartensparte „Flughafenstraße" Schkeuditz. An diesem Abend wurden auch die endgültigen Größen der Parzellen festgelegt.

Seit Gründung des Vereins führen wir jährlich ein Kinder- und Sommerfest durch. Mit Musik, Tanz, Quizrunden und Tombola festigen wir den Kontakt untereinander aufs Neue. Vieles weitere könnte noch berichtet werden, z.B. von den gemeinsamen Silvesterfeiern oder den Geburtstagen, die in der Gemeinschaft gefeiert werden.

Aber unsere Gartenfreunde können nicht nur feiern. Bei den Arbeitseinsätzen sind oft alle dabei. Die Werterhaltung und Verschönerung liegt allen am Herzen. Als der alte Werkzeug- und Geräteraum nicht mehr den Anforderungen genügte, haben sich Gartenfreunde gefunden, die das Gebäude neben ihren Pflichtstunden ehrenamtlich renovierten. Auf diese Uneigennützigkeit einiger Gartenfreunde kann der Vorstand mit Recht stolz sein, zeigt es doch, dass es ein aktives Zusammenleben der Gartenfreunde in unserem Verein gibt.

Durch den Fleiß und den Willen, Schönes zu erhalten, ist unsere Gartenanlage Sommer für Sommer ein Kleinod der Ruhe und Erholung. Auch unsere Gäste wissen dies zu schätzen. Während meiner fast 26jährigen Tätigkeit als Vereinsvorsitzender (und zehnjährigen Arbeit als Fachberater) habe ich nie über Leerstand klagen müssen. Es freut mich, Teil dieser Gemeinschaft zu sein.

Bernhardt Schumann

Lehrreiches in den „Westendgärten"

Durch Amselweg, Rotkehlchenweg, Zaunkönigweg, Blaumeisenweg und viele weitere „Vögelwege" kann man in der Kleingartenanlage (KGA) „Westendgärten" gehen und dabei schlauer werden, denn die dortigen Schilder bezeichnen nicht nur die Wege in der KGA, sondern geben auch Auskunft über die anliegenden Gärten und vor allem über die Vögel, deren Namen der Weg trägt. Dazu sind nicht nur die Namensschilder mit den Gartennummern an den Wegen, sondern auch verständlich gestaltete Informationstafeln mit Bild und Text über den zutreffenden einheimischen Vogel angebracht. Der aufmerksame Spaziergänger kann den einen oder anderen gefiederten Freund auch in der Natur sehen und hören. Wie wär's mit einem lehrreichen Spaziergang durch diese Anlage im Leipziger Westen? ***-r***

Interessante und informative Wegbezeichnung gibt es in der KGA „Westendgärten" in der Demmeringstraße zu entdecken. Foto: Verein

Terminübersicht des Stadtverbandes

Veranstaltungen für Vereinsvorstände

Sicherheitsseminar für neu gewählte Vereinsvorsitzende
02.04., 17 - 18.30 (Einladung)

Schulungen

Bitte zu diesen Schulungen unbedingt anmelden!

- Aktuelle Rechtsprobleme im Kleingartenwesen
  Wann: 09.04., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände der KGV
  Wer: RA Dieck, Vertragsrechtsanwalt des SLK
- Baulichkeiten im Kleingarten
  Wann: 14.05., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für Vereinsvorstände der KGV
  Wer: Robby Müller, Vorsitzender des SLK
- Grundlagen und Inhalte der Zusammenarbeit mit dem SLK
  Wann: 11.06., 17 - 18.30 Uhr
  Was: Schulung für neu gewählte Vorsitzende (Einladung)
  Wer: Michael Schlachter, stv. Vorsitzender des SLK

Termine für interessierte Kleingärtner und Fachberater

- 06.04.: Frühjahrsputz der Leipziger Kleingärtner
- 11.04.: Bowling Cup der Kleingärtner
- 14.04., 9 Uhr: „Der Albatros", Filmvortrag mit viel Wissenswertem über den größten Seevogel in der Vogelschutzlehrstätte des Stadtverbandes
- 04./05.05.: Leipziger Pflanzenmarkt im Botanischen Garten der Universität Leipzig
- 12.05., 8 Uhr: Vogelkundliche Führung Schlosspark Lützschena, Treffen am Schloss
- 25.05., 10 Uhr: 15. Wanderung durch Leipziger Kleingartenanlagen, Start und Ziel ist in der KGA „Alt Schönefeld"

Stammtisch Südwest

Leitung: Rainer Proksch
Ort: KGV „Nat'l" e.V. (Kurt-Kresse-Straße 33, 04229 Leipzig)

- 04.04., 18 Uhr: Maßnahmen und Methoden zur Ernteverfrühung
- 02.05., 18 Uhr: Gezielte Bewässerung der Gartenkulturen

Stammtisch West

Leitung: Gerhard Friedrich; Ort: Schreberverein „Leipzig-Lindenau" e.V. (Friesenstraße 17 in 04177 Leipzig)

- 01.04., 18 Uhr: Wissenswertes zum Kompost
- 06.05., 18 Uhr: Die Vielfalt der Sommerblumen

Stammtisch Nord

Leitung: Ralf-Peter Fenk; Ort: KGV „Seilbahn" e.V. (Max-Liebermann-Str. 91 - 93, 04157 Leipzig)

- 03.04., 17 Uhr: Pflege, Veredlung und Schnitt von Rosen
- 08.05., 17 Uhr: Theorie und Praxis der Obstbaumveredlung

Stammtisch Nordost

Leitung: Jörg Pieper
Ort: Bürgerhaus Schönefeld (Ossietzkystraße 22, 04347 Leipzig)

- 11.04., 17 Uhr: Aktueller Befall Anbaukulturen und Obstgehölze; Hecken
- 09.05., 17 Uhr: Vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung von Befall, u.a. Apfel- und Birnenwickler

Stammtisch Süd

Leitung: Erik Behrens
Ort: KGV „Erholung" e.V. (Richard-Lehmann-Straße 62a, 04275 Leipzig)

- 05.04., 17 Uhr: Insekten im Kleingarten: Wildbienen, Vortrag, Referentin C. Höll
- 03.05., 17 Uhr: Kompostwirtschaft im Kleingarten, Referent M. Lücke

Sprechzeiten April/Mai

- Rechtssprechstunde für Vereinsvorstände: 25.04. und 16.05.; 14 - 17 Uhr
- Sprechzeit der Schlichtergruppe: 04.04. und 02.05.; 14 - 16 Uhr
- Gartenfachberatersprechzeit: Werner Dommsch 16.04. u. 21.05. (9 bis 11.30 Uhr); Olaf Weidling 04.04. u. 02.05. (9.30 bis 12 Uhr)
- Sprechzeit Traditionspflege: Terminabsprache unter (0341) 4772753.

Veranstaltungen ohne Ortsangabe finden im Haus der Kleingärtner, Zschochersche Str. 62, 04229 Leipzig, statt

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Montag nach vorheriger Vereinbarung ausschließlich für Vereinsvorstände.

- Di. 08 bis 12 Uhr und 13 bis 17.30 Uhr
- Do. 08 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr

Vogelschutzlehrstätte des SLK

Ort: VdKG „Am Kärrnerweg", Kärrnerweg 12a, 04299 Leipzig. Ab einschl. 14.04. immer sonntags (außer feiertags) von 9 bis 12 Uhr geöffnet, Sonderführungen nach telefonischer Vereinbarung unter der Rufnummer (0341) 4772753.

Deutsches Kleingärtnermuseum

Aachener Str. 7, 04109 Leipzig, Di - Do 10 - 16 Uhr, Führungen nach telefonischer Anmeldung unter (0341) 2111194.

Allfinanz Deutsche Vermögensberatung Premiumpartner Generali

Wintergartenstr. 11, 04103 Leipzig

- Kleingärtnerschadendienst: Janice Bundesmann, Tel. 212094963; Mo, Di, Mi 9-15, Do 9-13.30 Uhr
- Kleingärtnerservice: Tel. (0341) 212094968
- Öffnungszeiten: Mo., Mi., Do. 9 bis 15.30, Di. 9 bis 17 und Fr. 9 bis 14.30 Uhr

Links: Die 1992 in den Niederlanden gezüchte „Cornel" wird 120 cm hoch. Rechts: Die „Alloway Cottage" gibt es seit 1970; sie wurde in Neuseeland gezüchtet und wird ebenfalls 120 cm hoch. Fotos: Autor

Über den Gartenzaun gefragt

„Garten-Olaf" gibt wieder Antworten auf wichtige Fragen. Was muss ich beim Pflanzen der Dahlienknollen im April beachten? Und was beim Kauf von Knollen im Fachhandel?

Hallo, hier ist wieder der Garten-Olaf,
endlich können wir in die Gartensaison 2019 starten. Während der Messe „Haus-Garten-Freizeit" vor zwei Monaten baten mich zahlreiche Kleingärtnerinnen und Kleingärtner aus beiden Verbänden, auf das Thema Dahlien inklusive Pflege, Düngung und Überwinterung näher einzugehen, denn Ende April ist die ideale Pflanzzeit für die Dahlienknollen. Natürlich sollte man auch darauf achten, dass der Nachtfrost Ausgepflanztes nicht zunichte macht. Deshalb ist es ratsam, die bereits ausgetriebenen Dahlien abzudecken.

Die Heimat der Dahlien ist Mittelamerika. Die Vielfalt ihrer Blütenformen und Farben ist sehr groß. Ständig kommen neue Sorten auf den Markt. Die Höhe des Wuchses ist sehr variabel. Blumenkastentaugliche Winzlinge werden nur 15 cm hoch. Die größten Vertreter der Dahlien erreichen eine Höhe von 1,6 m.

Dahlien – auch als „Grande Dame – unter den Zwiebelblühern bezeichnet – werden nach ihrer Blütenform in drei Gruppen eingeordnet: einfachblühend, halbgefüllt und gefüllt.

• Zu den einfachblühenden Dahlien gehören die verschiedenen Mignon-Dahlien. Ihre Kennzeichen sind die gelbe Blütenmitte und der einfache Kranz aus meist leuchtend gefärbten Blütenblättern.

• Zu den halbgefüllten Dahlien zählen die Schönheiten wie Päonien und anemonenblütige Dahlien.

• Die reichste Auswahl der Blüten finden sie bei den gefüllten Dahlien, z.B. bei den Schmuckdahlien.

In der Vase halten sie sich besonders lange, wenn man sie mit leicht geöffneter Knospe abschneidet. Dahlien sind phänomenal, denn sie blühen vom Sommer bis zum ersten Frost im Herbst.

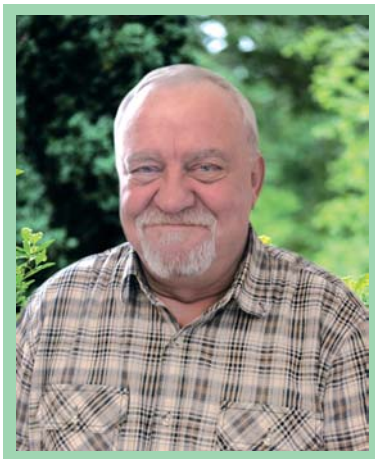
Bevor sie ihre Dahlien pflanzen, bessern sie den Boden mit reifem Kompost und etwas Urgesteinsmehl auf (enthält alle Spurenelemente). Damit bekommen die Pflanzen einen guten Startanschub.

Für hohe Gewächse müssen sie vor dem Pflanzen eine Stütze zur Stabilität anbringen, damit die Knollen nicht verletzt werden. Graben Sie die Knolle so tief ein, dass die Austriebsstelle, Krone genannt, etwa 5 cm hoch mit Erde bedeckt ist. Anschließend gut angießen.

Austreibende Dahlien müssen Sie unbedingt vor gefräßigen Schnecken schützen, der Jungwuchs ist eine Delikatesse für diese Tiere.

Nach den ersten Frösten graben Sie Ihre Dahlien aus und schneiden Laub und Blüten von den Knollen ab. Teilen Sie die Knollen so, dass jedes Stück Triebe hat. Lagern Sie die Knollen in Kisten, in Sand eingebettet, an einem frostfreien Ort.

Ein paar Tipps zum Schluss: Kaufen Sie ab April kräftige Wurzelknollen. Ihre Triebe dürfen schon zu sehen sein. Meiden Sie matschige oder verschrumpelte Knollen!



***Olaf Weidling** „Garten-Olaf"*

Dahlien blühen am schönsten an einem sonnigen, luftigen, aber windgeschützten Platz. Der Boden muss durchlässig und nährstoffreich sein, mit einem pH-Wert von etwa 6,5. Auf verdichteten oder nassen Böden blühen Dahlien sehr schlecht. Schneiden Sie nach Starkregen alle Blüten ab, die verletzt oder matschig wirken. Nur die Knospen stehen lassen. Damit beugen Sie möglichen Krankheiten vor.

Halten Sie die Pflanzen während der Wachstumszeit gleichmäßig feucht und düngen Sie die mit flüssigem, kalibetonten Volldünger, wenn sich die Knospen zeigen. Zum Pflanzenschutz fragen Sie den Fachberater in Ihrem Verein, sicher wird er Ihnen Ratschläge geben.

Viel Erfolge bei der Gartenarbeit wünscht ***Euer Garten-Olaf***

Auf dieser Seite berät der „Garten-Olaf" Monat für Monat zu gartenfachlichen Problemen. Sie haben eine Frage? Dann senden Sie diese einfach an den Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V. Bitte vergessen Sie dabei Ihre Kontaktdaten nicht.

Terminübersicht des Kreisverbandes

Rechtsberatung der Mitgliedsvereine
09.05., 9 - 13 Uhr
Ort: Geschäftsstelle
Bitte unbedingt anmelden!

Stammtischgespräch
13.04.: „Kleingärtnerische Nutzung"
11.05.: „Entwurf Bauordnung"
10 - 12 Uhr in der Geschäftsstelle

Stammtischgespräch des LSK
25.04., 17.30 Uhr: „Leerstandsflächen zu Gemeinschaftsflächen umfunktionieren"
Ort: KGV „Gartenfreunde West – Rückmarsdorf"
Moderator ist der Vorsitzende des KVL

Erweiterte Vorstandssitzung
18.04. und 23.05.,
9 Uhr, Geschäftsstelle

Konsultationen zum Datenschutz
27.04., 9 und 11 Uhr: Anmeldung bis 26.04., 14 Uhr
18.05., 9 und 11 Uhr: Anmeldung bis 17.05., 14 Uhr

Bowling Cup der Kleingärtner
11.04., 18 Uhr, Anmeldung direkt beim Stadtverband Leipzig der Kleingärtner e.V.

15. Wanderung der Leipziger KGA
25.05., 10 Uhr, Start und Ziel
im KGV „Alt-Schönefeld" e.V.

Infoveranstaltung für Mitgliedsvereine
15.05., 17 Uhr, für Vereine in Markkleeberg und Umland; im KGV „Südstern" e.V. Markkleeberg
16.05., 17 Uhr, für Vereine in Leipzig; im KGV „Gartenfreunde West - Rückmarsdorf" e.V. Markkleeberg
18.05., 10 Uhr, für Vereine in Taucha, Panitzsch, Borsdorf; im KGV „Einigkeit" e.V. Taucha
20.05., 17 Uhr, für Vereine in Markranstädt und Umland; im KGV „Anton Vockert 1894" e.V. Markranstädt
21.05., 10 Uhr, für Vereine in Schkeuditz und Umland; im KGV „Schkeudiotz 1915" e.V.

Schulung für Bauverantwortliche der Kleingärtnervereine
27.04., 10 Uhr, KGV „Südstern" e.V. Markkleeberg,
Thema: Bauordnung/Antragsverfahren

Sprechstunde des Kreisverbandes
Jeden Dienstag, 13 - 18 Uhr,
Geschäftsstelle

Hilfe in Versicherungsfragen
Wirtschaftskontor Karsten Heine,
Generali Versicherung,
Ansprechpartner: Jens Rehmuß
Südstraße 25, 04416 Markkleeberg
Telefon: 0341/35 01 95 86
Fax: 0341/35 01 95 85,
E-Mail: makler@gmx.net,
Termine nach Vereinbarung

Hinweis
Terminänderungen und weitere Veranstaltungen werden rechtzeitig auf der Homepage des Kreisverbandes www.kleingarten-leipzig.de bekanntgegeben.

Weitere interessante Termine rund um Natur und Kleingärten finden Sie auch auf www.kleingarten-leipzig.de/Termine/Termine-Umgebung/

Für den Schaukasten in Ihrem Kleingärtnerverein. Mehr Infos unter www.kleingarten-leipzig.de

Weiterbildung mit Schere und Astsäge

Fachberaterin Cindy Höll aus dem KGV „Gartenfreunde Süd" hat im März das dreitägige Baumschnitt-Seminar absolviert. Ihr Fazit: Bäume schneiden statt verschneiden!

Das Schneiden von Obstgehölzen ist eine Wissenschaft für sich. Das wurde mir bewusst, als ich vor sieben Jahren unter die Kleingärtner ging und meinen Apfelbaum zunächst verschnitt. Seitdem habe ich mich belesen, Fortbildungen besucht und trotzdem stellt mich jeder Obstbaum vor eine neue Herausforderung.

Mit etwas Glück ergatterte ich nun einen der begehrten Plätze beim Baumschnitt-Seminar des Stadtverbandes. Mit 15 weiteren Kleingärtnern nutzte ich die Fortbildung, um mein Wissen zu erweitern und in regen Erfahrungsaustausch zu treten. Unter Anleitung der erfahrenen Fachberater „Garten-Olaf" Weidling und Ralf Hesse wurden uns die Grundlagen des Obstgehölzschnitts in Theorie und Praxis erläutert.

Den Auftakt machte ein Vortrag in den Räumen des Stadtverbandes am 7. März. Der Theorie folgte zwei Tage später die praktische Umsetzung. Ein Pächter des KGV „Volksgesundung" in Gohlis stellte uns hierfür seine Apfelbäume zur Verfügung. Am 16. März durften wir endlich selbst zu Säge und Schere greifen und unser erlangtes Wissen unter Beweis stellen. Unter den wachsamen Augen unserer Mentoren führten wir einen fachgerechten Obstgehölzschnitt durch. Als Belohnung erhielten alle Seminarteilnehmer ein Zertifikat vom Stadtverband.

Was gilt es zu beachten, um seinen Baum eben nicht zu verschneiden? Neben dem richtigen Schnittzeitpunkt sind die Schnittgesetze zu berücksichtigen. So fördert

Dank sachkundiger Anleitung klappt's auch mit dem Schneiden. *Foto: SLK*

z.B. ein starker Rückschnitt einen starken Austrieb. Der regelmäßige Schnitt trägt zur Vitalität des Baumes bei und sichert gleichbleibende Erträge (Brechung der Alternanz). Es wird empfohlen, regelmäßig drei- bis vierjähriges Holz zu entfernen. Äste werden zudem an der Basis entfernt. Äste, die erhalten bleiben, werden nicht eingekürzt. Die Terminalknospe reguliert mittels Hormonen das Wachstum. Wird sie entfernt, treibt der Baum umso stärker aus. In der Regel sind das Langtriebe, die erst nach zwei bis drei Jahren Fruchtholz ausbilden, meist aber vorher der Schere zum Opfer fallen.

Die Krone sollte immer luftig geschnitten sein. So beugt man nicht nur Pflanzenkrankheiten vor, sondern verbessert auch die Qualität der Früchte, die gut besonnt besser reifen. Nicht zuletzt sollte man den Sommerriss nicht vergessen, um den Neuaustrieb zu regulieren. Mit kontinuierlichen Pflegemaßnahmen hat man über viele Jahre gute Erträge in bester Bio-Qualität.

Mein Fazit: Der Austausch mit Gleichgesinnten hat sehr viel Spaß gemacht. Das Schneiden unter Anleitung „schnitterfahrener" Kleingärtner war überaus hilfreich. So sind die Abbildungen in den Ratgebern schlüssig, die Realität ist es nicht.

Bäume, die über Jahre verstümmelt oder aber vernachlässigt wurden, gehören zum Alltag. Durch Fortbildungen wie diese bekomme ich mehr Sicherheit in dem, was ich tue. Ein herzliches Dankeschön an unsere Mentoren und an den Stadtverband, die diese Fortbildung ermöglicht haben.

Ich bedanke mich auch bei dem Pächter, der uns seine Bäume anvertraut hat und nicht zuletzt bei allen Seminarteilnehmern, die für ein schönes Miteinander gesorgt haben. Bedauerlich ist, dass trotz zahlreicher Anmeldungen einige Teilnehmer nicht erschienen sind und so all jenen, die auf der Warteliste standen, die Chance genommen haben.

Ich hoffe, dass der Stadtverband weiterhin Fortbildungen wie diese anbietet und dass die Seminarteilnehmer als Multiplikatoren ihr Wissen weitergeben, damit Äußerungen wie „Ich habe meinen Baum verschnitten" irgendwann der Vergangenheit angehören.

Cindy Höll
Fachberaterin
KGV „Gartenfreunde Süd"

ANNALINDE JUNGPFLANZENVERKAUF

Riesige Auswahl an Gemüsekulturen und Zierpflanzen für Ihren Garten.
Lassen Sie sich von der Sortenvielfalt begeistern!
Zu fairen Preisen, regional und zu 100 % aus eigener Anzucht.

13.April bis 18.Mai Dienstag bis Sonntag 13 bis 19 Uhr

ANNALINDE GÄRTNEREI | LÜTZNER STR. 108 | 04177 LEIPZIG | www.annalinde-leipzig.de

Neue Serie: Der richtige Umgang mit Saatgut führt zum Erfolg im Kleingarten

Mit den Temperaturen steigt die Lust aufs Kleingärtnern. Die Zeit der Aussaat beginnt und so mancher Gartenfreund fragt sich, was dabei alles zu beachten ist.

Die Auswahl an Saatgut ist groß und mittlerweile ist es teuer geworden, insbesondere das Saatgut mit der Qualität F1 oder dem Zusatz „Hybrid-Sorte". Das sind Sorten, die dank gezielter Züchtung besonders gute Eigenschaften besitzen; es handelt sich um Hochleistungssaatgut.

Gärtner sollten jedoch wissen, dass sie damit „Einmal-Saatgut" gekauft haben. Viele Samentütchen enthalten zum Preis von mehreren Euro nur fünf bis zehn Körner. Samengewinnung? Fehlanzeige!

Wenn man sich für sortenreines bzw. samenfestes Saatgut entschieden hat, trägt man zum Fortbestand alter Sorten bei und erhält die biologische Vielfalt. Außerdem spart man Geld, denn das selbstgewonnene Saatgut steht im nächsten Jahr wieder zur Aussaat zur Verfügung.

Bei der Aussaat ist darauf zu achten, welche Besonderheiten das Saatgut mitbringt und wie es zu behandeln ist. Oft gibt es auf den Samentüten Hinweise zu Keimtemperatur und Aussaat. Weniger vermerkt sind Hinweise zur Haltbarkeit, zur Lagerung und zu den Lichtverhältnissen, die das Saatgut zum Zeitpunkt der Aussaat

Beim Saatgut verliert man als Laie leicht die Übersicht. *Foto: Arn / CC BY-SA 4.0*

benötigt. Wurde alles richtig gemacht, führt das zum Erfolg und eine Mehrzahl der Samenkörner geht auf.

Gartenfreundin Susanne Hellmann, Mitglied der Garten-Fachkommission des SLK, hat in der Februarausgabe des „Leipziger Gartenfreundes" unter dem Titel „Pflanzen selbst vorziehen" bereits einige Aspekte angesprochen, die in der neuen Serie behandelt und vertieft werden.

An dieser Stelle eine Auswahl der Themen, die vorgesehen sind:

- Worin unterscheiden sich Licht- und Dunkelkeimer, welche Pflanzen gehören zu diesen Gruppen?
- Einige bekannte Gartenpflanzen gehören zu den Frostkeimern; welche kennen wir und wie ist das Saatgut zu behandeln?
- Wie entscheidend ist die Anzuchttemperatur?
- Was sind die Hauptmerkmale vom Qualitätssaatgut mit der Aufschrift F1- bzw. F2-Hybride? Was sind samenfeste Sorten?
- Wie lange ist Saatgut unter optimalen Bedingungen keimfähig?
- Wo und wie ist Saatgut ganzjährig, insbesondere im Sommer und Winter, zu lagern?
- Bringen Keimproben einen Aufschluss zur Keimfähigkeit des Samens und zum Erfolg der Aussaat?
- Wie vorteilhaft sind im Handel angebotene Saatbänder, Saatscheiben, Saatteppiche und das Pillensaatgut?
- Ist der Aussaattermin von der Mondphase abhängig und welches Saatgut kann man für Keimsprossen verwenden?

Mit den Hinweisen aus dieser Schriftenreihe und der Beachtung der Kulturanleitungen auf den Samentüten soll es noch besser gelingen, das Saatgut zum Keimen zu bringen, selbst zu vermehren und gesunde junge Pflanzen aufzuziehen. ***Rainer Proksch***
Fachberater der Garten-Fachkommission des SLK

Sparen und gewinnen – die Sparkasse Leipzig macht's für Vereine möglich

Im vergangenen Herbst war bei der Sparkasse Leipzig „Zahltag". Gemeinnützige Institutionen aus Leipzig profitieren regelmäßig von einem kleinen Einsatz mit großer Wirkung. Vertriebsdirektor Peter Stark übergab Ende des Jahres Spenden in Höhe von insgesamt 37.000 Euro an Repräsentanten von 20 Vereinen.

Möglich wurde das durch die Erträge, die die Sparkasse durch den Verkauf von Losen für das PS-Lotterie-Sparen im ersten Halbjahr 2018 erzielte. Die ausgewählten Einrichtungen erhielten das Geld – Einzelspenden zwischen 1.000 und 3.000 Euro – zur Unterstützung ihrer Arbeit.

Unter den 20 Vereinen waren auch die Leipziger Kleingärtnervereine „An der Thaerstraße", „Naturheilkunde Gohlis" und „An der Mühle".

Das PS-Lotterie-Sparen ist ein Spiel ohne Verlierer. Vom Lospreis in Höhe von monatlich fünf Euro fließen vier Euro per Dauerauftrag auf das Sparkonto des Käufers, ein Euro geht in die Lotterie. Von jedem Los kommen 15 Cent in einen Spendentopf, der von der Sparkasse halbjährlich an gemeinnützige Vereine verteilt wird. Weitere 10 Cent setzt die Ostdeutsche Sparkassenstiftung in der überregionalen Kulturförderung ein. ***-r*** *(Quelle: LVZ v. 20.10.2018)*

Pflanzenraritäten für Garten & Balkon (25)

Das Pseudogetreide **Amaranth** *(Amaranthus caudatus)* gehört zu den ca. 100 Arten umfassenden Fuchsschwanzgewächsen. Es war das Hauptnahrungsmittel der Inkas und Azteken.

Im klassischen Bauerngarten war Amaranth noch oft zu sehen, dann geriet der Garten-Fuchsschwanz etwas in Vergessenheit. Jetzt feiert die vielseitige Pflanze aus Südamerika zu Recht ihr Comeback. Das Pseudogetreide – genau wie „richtiges" Getreide bildet es stärkehaltige Körner aus – ist ausgesprochen gesund und sieht zudem im Kleingarten gut aus.

Vor allem ist der Eiweißgehalt mit 16 Prozent höher als bei vielen Getreidesorten. Auch der Gehalt an Eisen (9 mg) und Kalzium (215 mg) ist höher als bei vergleichbaren Lebensmitteln. Amaranth ist glutenfrei und für Patienten mit Zöliakie eine Alternative zu vielen Getreideprodukten. Die Samen lassen sich ähnlich wie Getreide in der Küche einsetzen. Die kleinen Körner verfeinern mit ihrem nussigen Geschmack z.B. Müsli und Gebäck. Amaranth kann geschrotet oder gemahlen werden. Gepufft kommt es in Müslimischungen oder in Snackriegeln in den Handel.

In der Regel wird Amaranth aus Mittel- und Südamerika importiert. Erhalten Sie Produkte mit der Aufschrift „Amarant", stammen diese aus deutschem Anbau.

Die Samen kann man unter Bezeichnungen wie Gemüse-Amarant oder Garten-Fuchsschwanz erwerben. Ausgesät wird von Anfang April bis Juni. Da zum Keimen höhere Temperaturen benötigt werden, ist eine Vorkultur in Schalen zu empfehlen.

Als Pflanze des Anden-Hochlandes ist Amarant äußerst genügsam und stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden. Daher sät er sich auch oft ganz von selbst aus. Ein sonniger Standort ist für die dekorative Pflanze mit ihren langen, purpurroten Blütenständen lebensnotwendig. In nährstoffreichen und warmen Böden kann sie Wuchshöhen von mehr als einem Meter erreichen. Die Wurzeln werden recht dick, ragen pfahlartig tief in den Boden, verästeln sich stark und sind von rötlicher Farbe.

Amaranth ist vielseitg nutzbar und außerdem dekorativ. *Foto: Wildfeuer / CC BY 2.5*

Die Pflanzen blühen meist von Mitte Juni bis Oktober. Sie haben große, hängende, Rispen aus vielen kleinen Blüten. Die Blütenfarbe ist purpurfarben, gelb oder beige. Je nach Wuchshöhe können die Blütenrispen bis zu 90 cm lang werden. Es gibt auch Arten mit stehenden Blütenrispen in unterschiedlichen Farbtönen. Aufgrund ihrer Wuchshöhe sollten die Pflanzen im Garten einzeln stehen. In größere Kübel nur max. zwei Pflanzen einsetzen.

Übrigens sind nicht nur die kleinen Körner essbar, die jungen Blätter schmecken ähnlich wie Mangold und Spinat und werden als Gemüse zubereitet. Auch die jungen Blütenstände haben einen leicht nussigen Geschmack.

Krankheiten und Schädlinge sind nicht bekannt. In sehr feuchten Sommern kann es zu Fäulniserscheinungen kommen. Betroffene Pflanzen sind sofort zu entfernen.

Verkrüppelte und durchlöcherte Blätter sind ein Anzeichen von Blattwanzen. Diese können nur zeitig am Morgen bekämpft werden, da sind sie durch die Nachtkühle noch sehr träge.

Kleiner Tipp: An nicht geernteten Samenrispen können sich unsere einheimischen Singvögel in den Wintermonaten erfreuen.

Rainer Proksch
Gartenfachberater der
Fachkommission des SLK

Sie fragen – wir antworten

Endet ein Kleingartenpachtverhältnis (KgPV), muss die Parzelle an den Kleingärtnerverein (KGV) zurückgegeben werden. Das geht nicht immer reibungslos.

Die Beendigung des KgPV schließt in sich die Rückgabe der Pachtsache an den KGV als Verpächter *(im Wirkungsbereich des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner)* bzw. Verwalter des Verpächters *(mit Verwaltungsvollmacht im Wirkungsbereich des Kreisverbandes Leipzig der Kleingärtner Westsachsen)* ein. Oft ist die Rückgabe verbunden mit der Verpflichtung zu teilweiser oder vollständiger Beräumung. Nicht immer werden die Entscheidungen der Vorstände widerspruchslos befolgt, teils werden die Auflagen nicht erfüllt und führen zur Inanspruchnahme des gerichtlichen Weges.

Eine notwendige Vorbemerkung: Die Vorstände der KGV treffen in diesen für beide Vertragsparteien durchaus komplizierten Situationen keine lebensfremden, willkürlichen oder rechtlich unhaltbaren Entscheidungen. In ihre Entscheidungsfindung fließen das Wissen aus gezielten Rechtsschulungen und anderen Formen der Rechtsarbeit mit den Vorständen, langjährige Erfahrungen aus der Verpachtung von Kleingärten und sachkundiges Wissen in Form gezielter Hinweise der Wertermittler ein.

Die Interessen des scheidenden Pächters hinsichtlich des Belassens seines Eigentums in Gestalt von baulichen Anlagen, Anpflanzungen usw. werden im Rahmen des Möglichen berücksichtigt. Um negative Auswirkungen für die Mitglieder des KGV – wie Kosten für den Abriss von Baulichkeiten, Entrümpelung und Herstellung eines wiederverpachtbaren Zustandes der Parzelle – abzuwenden, ist das Beräumungsverlangen in der Endkonsequenz berechtigt.

Nicht zu übersehen ist auch, dass der Bodeneigentümer im Fall der – aus welchen Gründen auch immer – Rückgabe des Mutterbodens an ihn diesen in einem Zustand verlangt, wie er zum Zeitpunkt der Verpachtung war, d.h. vor allem ohne Baulichkeiten, bauliche Anlagen und Anpflanzungen, wie Wald- und Parkbäume. Die Kosten zur Herstellung dieses Zustandes sind letztlich vom KGV, d.h. von dessen Mitgliedern, zu tragen. Insofern ist die zunehmende Konsequenz gegenüber scheidenden Pächtern, vor allem von KGV mit einem relativ hohen Leerstand, zu unterstützen.

Unter diesem Aspekt sollten die Vorstände hinsichtlich des Entfernungsverlangens bei rechtswidrigem (einschließlich vertragswidrigem) Handeln der Pächter bereits bei bestehendem KgPV noch konsequenter vorgehen.

Zur Sache selbst: Das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) enthält keine rechtlichen Regelungen bezüglich der Beräumung und Herausgabe der Pachtsache im Zusammenhang mit der Beendigung des KgPV. Die rechtliche Grundlage für das Handeln der Vorstände bilden lt. § 4 Abs.1 BKleingG das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB, s. § 581 Abs. 2), vor allem aber die einschlägigen pachtvertraglichen Regelungen. Bezogen auf die nach dem 3.10.1990 in den KGV des SLK zur Anwendung kommenden Kleingartenpachtverträge (PV) siehe §§ 8 und 9.

Vielfach sind für eine ausbleibende Wiederverpachtung freier Kleingärten (Kg) nicht allgemein fehlende Pachtinteressenten oder vom Pächter nicht zu vertretende Umstände ursächlich, sondern der allgemeine Zustand des Kg (baulicher Zustand der Gartenlaube, die Gestaltung und Bepflanzung des Kg sowie dessen Allgemeinzustand (von Verunkrautung bis Verwilderung). Die Beendigung des KgPV, die in der Regel durch Kündigung des PV durch eine Vertragspartei oder per Aufhebungsvertrag erfolgt, ist grundsätzlich von der Pflicht des scheidenden Pächters zur Beräumung (und Herausgabe) der Pachtsache nach Beendigung des KgPV an den Verpächter zu trennen.

Dr. jur. habil. Wolfgang Rößger
Fachberater Recht des Stadtverbandes Leipzig der Kleingärtner e.V.

Mit dem freiwilligen Abschluss des PV – unter Verwendung der in den KGV des SLK zur Anwendung kommenden Vertragsformulare – erkennt der Pächter an, dass der Verpächter von ihm die unverzügliche *„Beseitigung aller ungesetzlichen oder aller entgegen den Festlegungen des Verpächters aufgestellten/errichteten Baulichkeiten und Anlagen sowie vorgenommenen Anpflanzungen sowie zur Beseitigung aller für die kleingärtnerische Nutzung des Kg nicht erforderlichen, verfallenen oder das Landschaftsbild verunzierenden Baulichkeiten"* verlangen kann.

Gleichzeitig erkennt der Pächter bei Abschluss des PV an, dass er *„den Pachtgegenstand nach Beendigung des Kleingartenpachtverhältnisses von seinem Eigentum (Baulichkeiten, Anlagen, Anpflanzungen und Zubehör) zu beräumen und im beräumten Zustand sowie in einem Zustand, der eine weitere kleingärtnerische Nutzung ermöglicht, an den Verpächter zurückzugeben"* hat.

Zum Vertragsinhalt gehört auch, dass der Pächter sich von der Verpflichtung zur Beräumung der Pachtsache befreien kann, wenn ein vom Vorstand bestätigter Nachfolgepächter vorhanden und bereit ist, Eigentum an den dem Vorpächter

Fortsetzung auf Seite 19

Lassen Sie Ihr Rad kostenlos registrieren

Leipzig ist die Fahrradhauptstadt Sachsens, mit 11.700 geklauten Rädern im Jahr 2017 aber auch eine Hochburg der Diebe. Nur klägliche 6 Prozent der Fälle werden aufgeklärt.

Wer sein Rad schützen und den Dieben die Tour vermasseln will, sollte den Service der kostenlosen Fahrradregistrierung nutzen. Diese präventive Maßnahme bietet der Kommunale Eigenbetrieb Leipzig/Engelsdorf (Bürgerdienst LE). Dafür gibt es gute Gründe. Die 37. Sicherheitskonferenz der Stadt Leipzig hat sich im Oktober 2017 mit Fahrraddiebstahl und Aufklärungsquoten befasst. Dabei wurde u.a. festgestellt, dass in Leipzig der Fahrraddiebstahl zu den am häufigsten auftretenden Delikten gehört. Bei den Aufklärungsquoten liegt der Fahrraddiebstahl am Ende der Tabelle. Das hat sich auch bis heute nicht wesentlich geändert.

Die Arbeitsgruppe „Sicherheit in Kleingärten" des Kommunal Präventionsrates der Stadt hat gute Erfahrungen mit der Fahrradregistrierung gemacht. Diese präventive Maßnahme wird vom Jobcenter Leipzig gefördert.

In den vergangenen Jahren wurden 123.400 Fahrräder registriert. Dazu wird ein Fahrradpass erstellt und ein Spezialaufkleber am Fahrrad angebracht. Die Daten werden der Polizei übermittelt und in das Zentrale Datenbanksystem IFASS gespeichert. Die Polizeidirektion Leipzig hat Zugriff auf diesen Datenbestand. Näheres kann aus dem Merkblatt zum Fahrradpass entnommen werden.

Die Mitarbeiter des Kommunalen Eigenbetriebes kommen gerne zu den Vereinsveranstaltungen in die KGV (Kinder- und Sommerfeste usw.) und führen die Fahrradregistrierung durch. Die Vereinsvorstände können gewünschte Termine mit Uhrzeit und Ansprechpartner sowie Telefonnummer per E-Mail an fahrradregistrierung @kee-leipzig.de übermitteln. ***-r***

„Clever und schlau gegen Fahrradklau" – die Fahrradregistrierung. Foto: SLK

Fortsetzung von Seite 18

gehörenden Sachen zu erwerben oder es zu einer diesbezüglichen vertraglichen Vereinbarung zwischen Verpächter und scheidendem Pächter kommt. In der Regel geschieht dies im Rahmen eines zeitlich befristeten „Nutzungsvertrages".

Man beachte grundsätzlich: Der KGV verpachtet im Auftrag des Generalpächters (SLK) lediglich den Grund und Boden der parzellierten Fläche der Kleingartenanlage (KGA) an den Pächter zur kleingärtnerischen Nutzung. Insofern sind Inserate, Aushänge u.ä. von der Art „Garten zu verkaufen" irrelevant und rechtlich falsch!

Alle Baulichkeiten, Anlagen, Anpflanzungen, Einrichtungsgegenstände, Gartengeräte und sonstiges Zubehör, die sich auf der Parzelle befinden, sind persönliches Eigentum des aktuellen Pächters bzw. werden auf vertraglicher Grundlage (vgl. § 9 Abs.1 PV) als solches behandelt. Sie wurden entweder vom aktuellen Pächter selbst errichtet, angepflanzt, eingebracht oder der Erwerb des Eigentums an diesen Sachen erfolgte (bis auf Ausnahmen) vom Vorpächter. Das von einem scheidenden Pächters bei Entfernungsverlangen verschiedentlich vorgebrachte Argument „Das stammt von meinem Vorgänger" entkräftet das geschilderte Eigentumsverhältnis nicht!

Eine andere Frage ist, ob der Eigentumsübergang in Gestalt eines schriftlichen Vertrages oder einer rechtswirksamen Schenkung unter Aufzählung aller letztlich rechtlich relevanten Sachen erfolgte – was bei Beendigung/Begründung eines KgPV ebenso anzuraten ist wie eine Kopie des Vertrages in die Handakte des Vorstandes genommen werden sollte – oder der Eigentumsübergang durch Handschlag oder stillschweigende Hinnahme erfolgte. Konfliktpotenzial liegt regelmäßig in der zuletzt genannten Vorgehensweise.

Wer bei Begründung von Kleingartenpachtverhältnissen Sachen vorfindet, über die er kein Eigentum erwerben will, muss sein Entfernungsverlangen spätestens bei Übergabe der Pachtsache zur kleingärtnerischen Nutzung durch den Verpächter an diesen richten oder seine ablehnende Haltung im Zusammenhang mit dem Eigentumserwerb von Sachen, die Eigentum des Vorpächters sind, gegenüber dem Vorpächter zum Ausdruck bringen. Es steht dem Pachtinteressenten bzw. (Folge-) Pächter auch frei, den Abschluss des Pachtvertrages über den Kg bzw. die Übernahme dieses Kg zur kleingärtnerischen Nutzung unter den gegebenen Umständen abzulehnen.

Die Natur das Jahres 2019

Unser Autor präsentiert in dieser Reihe Vertreter der Natur, die im Garten, aber auch in der Umgebung anzutreffen sind. Heute ist die Flatterulme als „Baum des Jahres" an der Reihe.

Die Eiszeit überdauerten die Ulmenarten Europas vermutlich im Baltikum. Danach breiteten sie sich wieder über Mittel, Nord- und Osteuropa aus. Ursprünglich wurden die Ulmen Elm oder Elmbaum genannt. Vermutlich durch den Einfluss des Lateinischen (dort ist die Bezeichnung Ulmus) setzte sich ab dem 15. Jahrhundert der Name Ulme durch.

Noch vor zwei Jahrhunderten gab es in Europa große Bestände an Ulmen. Dazu gehörten vor allem die drei Arten Feld-Ulme, Berg-Ulme und die Flatter-Ulme.

Doch Ende des 19. Jahrhunderts nahm eine der der dramatischsten und bis heute andauernden Baumkrankheiten in Nordwesteuropa ihren Anfang, die leider bis heute anhält.

Mit dem weltweiten Handel von Holz kam wurde mit Hölzern von Ulmen ein mikroskopisch kleiner Pilz eingeschleppt. Dieser Pilz löst in den Ulmen das Holz und führt so zu Verstopfungen der Wasserleitungsbahnen. So sterben erst kleinere Kronenäste, später die gesamte Baumkrone durch Vertrocknen ab. Ausgehend vom Startpunkt ihrer Verbreitung ist dieses Sterben unter dem Namen „Holländische Ulmenkrankheit" bekannt. Mitte der 1920er Jahre erreichte der Pilz Deutschland.

Schon ca. 10 Jahre später verursachte der Pilz Schäden von England bis zum Ural. Zur selben Zeit wurde der Pilz in die „Neue Welt" exportiert; wieder mit einer Schiffsladung Ulmenholz. Seitdem werden auch dort die Bestände massiv angegriffen und geschädigt.

Flatterulme im Frühjahr.
Foto: Jean-Pol GRANDMONT / CC BY 3.0

Als man Mitte der sechziger Jahre glaubte, die Epidemie überwunden zu haben, rächte sich die „Neue Welt": Per Schiffsladung kam diesmal aus Kanada eine wesentlich aggressivere Variante des Pilzes neu in Europa an. Gleichzeitig kam auch aus Russland eine neue, aggressivere Variante nach Europa. Durch die beiden neuen Angriffe gibt es heute kaum noch ausgewachsene Feld-Ulmen. Auch sieht man kaum Berg-Ulmen, die ein hohes Alter erreicht haben.

Von den drei ursprünglich hier heimischen Ulmenarten scheint nur die Flatter-Ulme einigermaßen immun gegen die Pilze zu sein. Der meist hochgewachsene Baum ist häufig in Flussauen und Feuchtwäldern zu finden. Bei der Flatter-Ulme gibt es bei uns heute noch Jahrhunderte alte Exemplare. Diese zeigen kaum Symptome der Ulmenkrankheit. Doch diese scheinbare Immunität ist eigentlich eine indirekte Resistenz. Der Pilz wird hauptsächlich durch den Kleinen Ulmensplintkäfer übertragen. Nur dem Umstand, dass dieser Käfer die Flatter-Ulme kaum anfliegt, ist es wohl zu verdanken, dass diese Art kaum befallen wird.

Wahrscheinlich erkennt der Käfer die Flatter-Ulme nicht als Ulme erkennt, da ihre Rinde andere Inhaltsstoffe und eine andere Struktur ausweist als die beiden anderen europäischen Arten. Wird eine Flatter-Ulme doch befallen, so ist der Krankheitsverlauf bei ihr bei weitem nicht so schlimm, da sie auch eigene Resistenzmechanismen gegen den Pilz hat.

Dennoch gilt sie bereits in nahezu der Hälfte der deutschen Bundesländer als vom Aussterben bedroht und findet sich auf der Roten Liste wieder; wobei das vor allem am Verlust ihrer natürlichen Lebensräume liegt.

In einigen Städten, wie z.B. in Landshut, gibt es Alleen mit Flatter-Ulmen, die ein- bis zweihundert Jahre alt sind. Einige Exemplare sind sogar noch wesentlich älter. Im kleinen brandenburgischen Dorf Gülitz steht die vermutlich älteste und größte Flatter-Ulme. Mit 400 bis 500 Jahren und einem Stammumfang von fast zehn Metern steht auf dem dortigen Friedhof ein sehr stattliches Exemplar, das ein Tourismusmagnet der kleinen Gemeinde ist.

Die Holzindustrie verarbeitet die Flatter-Ulme weniger gern als die beiden anderen Arten, da ihr Holz nicht so stark strukturiert ist und weniger intensiv gefärbt ist. Ein Aspekt, der vielleicht auch dazu beiträgt, dass diese Art nicht intensiv geschlagen wird. ***ThK***

Wo bitte geht's nach Hollywood?

Der Freundeskreis Botanischer Garten Oberholz e.V. und das Soziokulturelle Zentrum KuHstall e.V. wollen im Mai, Juni und Juli an Sonntagnachmittagen im Botanischen Garten ein Gartencafé betreiben und die Gäste mit Kaffee und Kuchen verwöhnen.

Sie besitzen eine funktionstüchtige Hollywoodschaukel mit Sitzauflagen oder gar eine kleine Sitzgruppe mit Tisch (ca. 60x60 cm) und 4 passenden Stühlen, die Sie nicht mehr benötigen? Dann freuen wir uns sehr über eine Nachricht von Ihnen. Wir holen Schaukel und/oder Sitzgruppe nach Terminvereinbarung gern bei Ihnen ab.

Als kleines Dankeschön laden wir Sie an einem der Sonntagnachmittage zu uns in den Botanischen Garten Oberholz zu Kaffee und Kuchen ein.

Kontakt:

- Telefon: 03 42 97 4 12 49
- E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de

Der Waschbär ist kein putziges Tierchen

In der Werbung und auf YouTube kommt *Procyon Iotor* oft als possierlicher Geselle daher. Doch der aus Amerika stammende Räuber ist eine Gefahr für unsere Tier- und Pflanzenwelt.

Waschbären werden fünf bis neun Kilogramm schwer, sind Allesfresser, dämmerungs- und nachtaktiv und haben in freier Wildbahn eine Lebenserwartung von sechs bis acht Jahren. Die Fähen (Weibchen) tragen ihre Jungen nach der Ranz (Paarung) im Januar/Februar 63 Tage. Sie bringen jährlich im April/Mai zwei bis vier Jungbären auf die Welt. Das heißt, dass jede Fähe in ihrem Fruchtbarkeitszyklus bis zu 14 weitere Fähen in die heimische Naturwelt setzt.

Waschbären sind sehr gute Kletterer. Mit greifartigen Klauen erklimmen sie Bäume und schlagen selbst Nistkästen herunter, um an die Brutgelege zu kommen. Die Folgen für die heimische Tierwelt, besonders für Singvögel, aber auch Igel, sind verheerend.

Damit nicht genug: In jüngster Zeit graben Waschbären im Winter verstärkt Tulpen-, Krokus- und Narzissenzwiebeln aus. So z.B. im Winter 2017/18 in Leipzig-Leutzsch, wo sie Gärten in eine Kraterlandschaft verwandelt hatten. Ohnehin fressen sich Waschbären im Spätsommer wie Raupen durch diverse Obstbäume (Kirschen, Pflaumen). Sie lieben auch Weinreben und Wallnussbäume.

Zudem sind sie eine Bedrohung für Haus- und Laubenbesitzer. Sie können mit ihren Klauenkrallen an Dachrinnen hochklettern und über Balkone sowie Terrassen in Wohnungen eindringen. Oft zerwühlen sie dann in Dachböden die Steinwolle-Isolierungen und nisten sich dort mit ihrer zahlreichen Familie gleich noch ein.

Die Ausbreitung des Kleinbären hat sich in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland extrem beschleunigt. Allein die offiziellen Jagdzahlen weisen einen Anstieg um 400 Prozent aus. Als invasive, gebietsfremde Art hat der Waschbär hier keine natürlichen Feinde. Wird kein Einhalt geboten, breitet er sich bis zum (Futter-)Kollaps im Gebiet aus.

Waschbärenbesuch in luftiger Höhe.
Foto: Carsten Volkswein / CC BY-SA 2.5

In Sachsen unterliegt der Waschbär daher ganzjährig dem Jagdrecht. Zuerst dürfen im Frühling die Jungbären und anschließend die Elterntiere gejagt werden. Lt. Bundesjagdgesetz sind Kleingärten „befriedete Bezirke", in denen eigentlich die Jagd ruht. Doch es gibt eine Ausnahme: Der Gartenbesitzer hat das Recht, auf seinem Grundstück Dachse, Füchse, Iltisse, Marderhunde, Minke, Nutrias, Steinmarder, Wildkaninchen und auch Waschbären zu fangen und der Wildbahn zu entnehmen. Dabei müssen jedoch strenge gesetzliche Regeln eingehalten werden: Die Jagd muss tierschutzkonform und mit geprüfter Sachkunde (Jäger) erfolgen. Waschbären reagieren auf Bejagung mit einer Erhöhung der Geburtenrate, was eine fachlich sorgfältige und intensive Bejagung in der Stadt umso notwendiger macht.

Seit Herbst 2018 haben sich die „Gartenjäger" in Leipzig auf die Jagd von Waschbären im urbanen Raum spezialisiert. Dafür hat sich die Jägergruppe in Fallenjagdkursen im Erzgebirge weitergebildet. Sie kann jetzt beim Eindringen von Waschbären schnell und tierschutzgerecht helfen.

Nach Anruf beim **Waschbär-Notruf 0176 577 57 003** stellen die Gartenjäger im betroffenen Gebiet spezielle Fallen auf. Nach kurzer Einweisung hat der Gartenpächter die Pflicht, die Falle im Blick zu behalten, um z.B. eine neugierige Katze im Ernstfall wieder frei zu lassen oder nach Festsetzung eines Waschbären den Waschbär-Notruf zu tätigen. Die Gartenjäger reagieren dann schnell und holen den Waschbären ab.

Achtung: Das Gesetz verbietet das Freilassen des Waschbären aus der Falle! Denn der Räuber ist eine invasive, die Tier- und Pflanzenwelt bedrohende Spezies.

Für Gärtner und interessierte Bürger führen die Gartenjäger pro Quartal einen Abendkurs zum Umgang mit Waschbärenfallen durch. Die Anmeldung erfolgt unter der u.g. Rufnummer. Im Kurs werden die Einzelheiten der Bejagung der Waschbären ausführlich erklärt sowie die Aufstellung der Fallen geübt. Jeder Teilnehmer erhält ein Zertifikat.
Denn eines ist klar: Waschbärenjagd ist Artenschutz.

Rico Nelke, Ivo Nußbicker & Falk Röhner
Waschbär-Notruf 0176 577 57 003

Wissenswertes aus der Vogelwelt

In unserer Serie über die heimischen Eulen geht es mit der Waldohr- und der Zwergohreule um zwei sehr auffällige Arten, die ihre namensgebenden Ohren nicht zum Hören haben.

Machen wir uns schlau über die **Waldohreule** *(Asio otus),* das kleinere Abbild des Uhus. Mit einer Länge von 35 bis 37 cm und einer Spannweite von 84 bis 95 cm ist die Waldohreule etwa so groß wie die Schleiereule. Männchen und Weibchen sind äußerlich kaum zu unterscheiden. Das Weibchen wiegt mit durchschnittlich 300 g etwa 50 g mehr als das Männchen. Besondere Merkmale sind die orangegelben Augen und die langen Federohren, die im Flug und im Ruhezustand ganz angelegt werden können. Entgegen der landläufigen Meinung haben die auffälligen Ohrpinsel, denen die Waldohreule ihren Namen verdankt, nichts mit dem Gehör zu tun. Mit den echten Ohren seitlich am Kopf hört sie leisestes Quieken weit entfernter Wühlmäuse. Zur Verstärkung der Hörleistung dient der auffällige Gesichtsschleier.

Zum Jagen ist sie auf offenes Gelände angewiesen, braucht zum Ruhen und zur Brut aber Hecken, Baumgruppen und Feldgehölze. Gern besiedelt sie Waldränder. Während des Winters finden sich in Parks größere Gruppen von in Schlafgemeinschaften von bis zu 30 Tieren. Ihre Ruheplätze sind oft unweit von Häusern in Baumgruppen von Parks oder Friedhöfen.

Die dämmerungs- und nachtaktiven Eulen sitzen tagsüber aufrecht und in schlanker Gestalt auf Ästen von Bäumen, oft an den Stamm geschmiegt. Sie vertrauen auf ihr tarnfarbenes Gefieder. Die Waldohreule nutzt bevorzugt verlassene Nester von Greifvögeln und Krähen als Nistmulde.

Der Brutbeginn der Waldohreule liegt normalerweise zwischen Ende März und Mitte April. Das Weibchen brütet ab dem ersten Ei und legt im Abstand von zwei Tagen vier bis sechs Eier. Ist das Beuteangebot sehr reichlich, kann das Gelege bis zu 8 Eier umfassen. Die Eier sind reinweiß. Das Weibchen brütet allein. Dabei wird es vom Männchen mit Nahrung

Die Ohren der Waldohreule dienen nicht zum Hören. Foto: Sascha-Roesner_CC-BY-SA-3.0

versorgt. Schon nach drei Wochen sieht man die kleinen Eulen im Geäst sitzen. Sie scheinen zum Betteln geboren und rufen die ganze Nacht. Die Jungeulen beginnen in der fünften Woche zu fliegen. Sie lernen schnell, Beute zu machen. Was sich bewegt, wird durch koboldhafte Kopfbewegungen fixiert und auf Beutetauglichkeit untersucht. Sie können sich i.d.R. mit 12 Wochen selbständig ernähren.

Waldohreulen ernähren sich vor allem von Wühl- und Feldmäusen. Der Anteil der Feldmäuse kann bis zu 80 % betragen. Rund 100 der kleinen Nagetiere verzehrt eine Waldohreule im Monat, wobei nicht berücksichtigt ist, dass sie auch ihre Jungen fast ausschließlich mit Mäusen großzieht. Hin und wieder gehören Insekten, Regenwürmer und Vögel zur Nahrung.

Zu ihren Besonderheiten gehören das lautlose Fliegen. Die Eulen können ihren Kopf ca. 270 ° drehen und in der Dunkelheit sehr gut sehen. Das Gehör ist besonders gut ausgeprägt. Sie orten Nahrung unter Schnee und Laub.

Aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit gilt die Waldohreule allgemein nicht als bedroht. Sie ist in fast ganz Europa vorwiegend als Standvogel zu finden.

Neben dem Waldkauz ist die Waldohreule eine häufige Eulenart. In den östlichen Bundesländern wurde ihr Bestand 1990 auf ca. 14.000 Brutpaare geschätzt, während 2007 für Sachsen 1.200 bis 2.000 Brutpaare angeführt werden.

Würde den Uhu, die mittelgroße Waldohreule und eine **Zwergohreule** *(Otus scops)* nebeneinandersetzen, wäre man überrascht, wie ähnlich sie in Färbung und Gestalt sind. Dennoch gehören diese einander so ähnlichen Eulen verschiedenen Gattungen an (die Gattung *Otus* umfasst weltweit 42 Arten, die Gattung *Bubo* 21 Arten).

Den Titel der kleinsten Eulenart trägt der Sperlingskauz, direkt nach ihm reiht sich die ca. amselgroße Zwergohreule ein. Sie kann ihre großen fedrigen Ohren sehr erffektvoll einsetzen: Legt sie sie flach an den Kopf, wirkt sie klein und gedrungen. Stellt sie die Ohren auf, ist ihre Erscheinung gleich

Eine vom Blitzlicht ertappte Zwergohreule. Foto: Alvaro-Rodriguez-Alberich_CC-BY-SA-2.0

viel imposanter, sie wirkt größer und bei Bedarf auch bedrohlicher.

Die Zwergohreule kommt in Mitteleuropa nur als seltener Gast vor, in der Regel horstet sie in den wärmeren Gebieten Südeuropas, Nordafrikas und Kleinasiens. Sie bevorzugt warme, trockene

Fortsetzung auf Seite 23

Heilende Pflanzen vor unserer Haustür

Die **Hasel** *(Corylus avellana)* ist in ganz Europa verbreitet. Bei uns ist sie einer der ersten Frühblüher und eine wichtige Bienenweidepflanze. Sie wird 80 bis 100 Jahre alt.

Die Hasel (auch Haselnuss, Augustnuss, Frau Hasel, Hasselbusch, Märzennudel oder Gemeine Hasel gehört zu den Birkengewächsen. Sie ist ein vielstämmiger, sommergrüner Strauch, der etwa 5 m hoch wird. Der Haselstrauch bildet keine Borke aus. Das Abschlussgewebe ist eine glatte, glänzende, graubraune Rinde. Das Holz ist mäßig hart und zäh.

Die Hasel ist monözisch, d.h. männliche und weibliche Blüten befinden sich auf einer Pflanze. Die weiblichen Blüten sind recht unscheinbar. Als Kätzchen sind die männlichen Blüten bekannt. Nur sie werden von den Bienen angeflogen, da die weiblichen Blüten keinen Nektar bilden. Die Bestäubung erfolgt durch den Wind. Es besteht ein überreichliches Pollenangebot, sollen sich doch in einem Kätzchen bis zu 2 Millionen Pollenkörner befinden!

Als Frucht wird eine Nuss gebildet. Haselnüsse enthalten wertvolle Inhaltsstoffe. Sie haben einen Fettgehalt von etwa 63%, wobei ungefähr 45% ein- und mehrfach ungesättigte Fettsäuren sind. Weiterhin sind sie reich an Vitamin B (vor allem an Vitamin B1, B2, B3, B6 und B9), an Kalium, Kalzium, Magnesium sowie den Spurenelementen Zink und Kupfer.

Schon den Römern, Germanen und Kelten dienten die Nüsse als Nahrungsmittel. Die DEG empfiehlt den häufigen, maßvollen Verzehr von Nüssen. Die Haselnüsse

Foto: Dr. H. Pohl

sind Nervennahrung, wirken adstringierend, blutreinigend, blutstillend, fiebersenkend, gefäßverengend, blutdruckerhöhend und schlankheitsfördernd.

Süßigkeiten, wie Nugatcreme, Krokant, Konfekt, Kuchen, Plätzchen, Eis und Liköre, sind ohne Haselnüsse undenkbar. Auch in der deftigen Küche – wie zu Salaten, Panaden und Aufstrichen – sind die Nüsse eine wohlschmeckende Zutat. Außerdem wird das wertvolle Speiseöl in der Diätetik, der Kosmetik und Seifenherstellung sowie als Brenn- und Maschinenöl genutzt.

Weniger bekannt ist, dass die Blätter in Teemischungen bei Venenentzündungen, Krampfadern, Geschwüren und Hämorrhagien empfohlen werden; dgl. die Rinde, die neben ätherischem Öl Gerbstoffe und Harze enthält. Sie lindert Beschwerden bei Krampfadern und Venenentzündungen.

Im Handel angebotene Haselnüsse stammen vorwiegend aus den Mittelmeerländern von der Lambertsnuss *(Corylus maxima)*.

Die Hasel ist ein Symbol der Lebens- und Liebesfruchtbarkeit, der Unsterblichkeit, des Frühlings- und glückhaften Beginns. Sie hat eine positive Ausstrahlung und sendet die klare Botschaft „Ich will dir nur Gutes tun und dich und dein Haus schützen".

Dr. Hannelore Pohl

Veranstaltungen

- **14.4., 10 Uhr:** Frühlingswanderung durch das Oberholz zur Flatterulme, 4 Euro.
- **14.4., 14 Uhr:** Geflochtene Rankhilfen für den Garten, mit Weidenfrau Antje Hövel, 9 Euro + Material, bitte anmelden bis 6.4.
- **27.4., 10 Uhr:** Gartenputz für das Kräuterfest, Helfer willkommen.
- **28.4., 7.30 Uhr:** Vögel im Bot. Garten und dem Oberholz, Fernglas nicht vergessen, 5/2 Euro, bitte anmelden bis 24.4.
- **28.4., 10 Uhr:** Kräuterfest, mit vielen Infos zu Kräutern, Verkostung, (Jung-)Pflanzenverkauf, Saatgutbörse u.v.m., 4 Euro, Kinder frei.

Botanischer Garten Oberholz
Störmthaler Weg 2
04463 Großpösna-Oberholz
Mo-Fr, 8-12 Uhr u.
Sa/So/Feiertag 10-16 Uhr geöffnet.
Tel.: (034297) 4 12 49
E-Mail: botanischer-garten-oberholz@gmx.de
www.botanischer-garten-oberholz.de

Fortsetzung von Seite 22

und ziemlich offene Landschaften mit altem, höhlenreichen Baumbestand und bewohnt gerne kultiviertes Gelände wie Obstgärten, Parkanlagen und Alleen, aber auch Feldgehölze und die Randzonen lichter Laubwälder. Geschlossene Wälder meidet sie.

Im Mittelmeerraum, wo sie ihren Verbreitungsschwerpunkt hat, brütet sie auch in Dörfern und Städten, also in direkter Nachbarschaft zum Menschen. In Deutschland gibt es in jedem Jahr Brutzeitbeobachtungen (vor allem in Bayern), aber kaum Brutnachweise. So stammt der erste Brutnachweis aus Hessen aus dem Jahr 2007. Hier brüteten die Zwergohreulen in einer Platane am Siedlungsrand eines Ortes in der Wetterau.

Die Zwergohreule ernährt sich überwiegend von größeren Insekten wie Heuschrecken, Grillen, Zikaden und Käfern, die auf dem Boden, aber auch auf Zweigen und Blättern von Bäumen und Sträuchern erbeutet werden. An Straßenlaternen jagt sie im Flug nach Nachtfaltern. Es werden auch Regenwürmer, Spinnen und Asseln erbeutet, sehr selten Kleinsäuger und Kleinvögel. Die Zwergohreule gilt als eine der Arten, die vom Klimawandel profitieren wird und ihr Brutareal in nördlicher Richtung ausweitet.

Klaus Rost
Leiter der Vogelschutzlehrstätte des SLK

Hier spricht die Gartenfachkommission

Oberstes Ziel im Kleingarten ist das naturgemäße Gärtnern. Die „chemische Keule" sollte das letzte Mittel sein, das zum Einsatz kommt, wenn alles andere keinen Erfolg hatte.

Kulturtechnische, biologische, biotechnische und physikalische Maßnahmen sowie Pflege- und Pflanzenstärkungsmittel sind grundsätzlich bevorzugt anzuwenden, ehe andere Mittel und Methoden zum Einsatz kommen. Der § 2 des Pflanzenschutzgesetzes definiert integrierten Pflanzenschutz als Kombination von Verfahren, bei denen unter vorrangiger Berücksichtigung biologischer, biotechnischer, pflanzenzüchterischer sowie anbau- und kulturtechnischer Maßnahmen die Anwendung chemischer Pflanzenschutzmittel auf das notwendige Maß beschränkt wird.

Der Garten hat nicht nur Bedeutung als Lebens- und Aufenthaltsraum für uns Menschen, auch seine Bedeutung als naturnaher Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere nimmt weiter zu.

Deswegen sollen nicht nur Pflanzenkrankheiten und Schädlinge abgewehrt, sondern der Förderung des Wachstums sowie der Gesundheit der Pflanzen mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die natürlichen Möglichkeiten wirksamen Pflanzenschutzes voll ausgeschöpft werden. Mit weiterer Fruchtfolge, ausgewogener Düngung, Nutzung natürlicher Resistenzen, Einsatz von Nützlingen, Beseitigung kranker Pflanzen oder Lockerung des Bodens ist meist der gewünschte Effekt zu erzielen.

In zurückliegenden Jahren wurde u.a. zunehmende Belastung des Naturhaushaltes durch Pflanzenschutzmittel, vor allem Unkrautbekämpfungsmittel, festgestellt. Deshalb sollten nur noch in Ausnahmefällen und möglichst geringer Dosierung erlaubte Pflanzenschutzmittel in Form von selektiven und nützlingsschonenden Spezialpräparaten im Kleingarten angewendet werden. Vor einer Anwendung prüfe man sorgfältig, ob der Schädling so stark auftritt, dass eine erhebliche Ertrags- und Qualitätsminderung zu befürchten ist. Erst wenn anbau- und kulturtechnische sowie pflanzenzüchterische Maßnahmen nicht ausreichen, können in besonderen Fällen Pflanzenschutzmittel angewendet werden. Wer so gärtnert, handelt im Sinne des „Integrierten Pflanzenschutzes".

Der vorbeugende, routinemäßige Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist im Kleingarten grundsätzlich zu unterlassen. Empfehlenswert ist die Verwendung biotechnischer Verfahren zum Anlocken und Vertreiben von Schädlingen zur gezielten Bekämpfung. Die überlegte Anwendung miteinander verträglicher Verfahren des Pflanzenschutzes sichert den Gartenfreunden ein wenig von jener naturnahen und selbstregulierenden Vielfalt, die den Erholungswert ihrer „grünen Inseln" beträchtlich erhöht.

Neben der Chance, für den Eigenbedarf gesundes, frisches Obst und Gemüse ohne Gift heranziehen, hat der Kleingärtner die Möglichkeit, einen Ausschnitt der Natur bewusst zu erleben. Auch Kinder genießen so die Vielfalt der Natur, erleben das Wachstum vom Samenkorn bis zur großen Sonnenblume und freuen sich an Eidechsen, Bienen, Igeln, Vögeln und Schmetterlingen.

Naturnahes Gärtnern setzt Verständnis für die Natur voraus und verlangt den Willen, so wenig wie möglich in ihren Kreislauf einzugreifen. Der naturbewusste Kleingärtner beobachtet die natürlichen Prozesse, greift regulierend ein und ist sich seiner Verantwortung bewusst. Er weiß, dass ein Stück Boden ihm nur auf Zeit zur Nutzung gegeben ist.

Damit verbunden ist eine große Verantwortung gegenüber folgenden Generationen. Es gilt festzuhalten, dass ein naturnaher Garten kein verwilderter Garten ist, wie oft angenommen wird. Schön gestaltete Kleingärten und Naturnähe sind nicht zwangsläufig Gegensätze. Mischkulturen, Mulchen, Verzicht auf nichtheimische und überzüchtete Arten sind keine Fesseln für die gärtnerische Kreativität. Viele Kleinlebewesen, die wir als Schädlinge ansehen, sind Nahrungsgrundlage für Nützlinge (z.B. Blattläuse für Marienkäfer).

Deshalb wird ein gewisser Befall von Schädlingen im biologischen Pflanzenschutz toleriert. Dazu gehört, dass Kleingärtner die wichtigsten Schädlinge und ihre Vertilger kennen und beobachten lernen. Manche Insekten fressende Wirbeltiere (z.B. Igel, Kröten, Singvögel) lassen sich durch Unterschlupf und Brutstätten ansiedeln. Für den Schutz dieser oft schon verdrängten Nützlinge empfiehlt es sich, Reisig bzw. Holzlagerstätten und Steinhaufen anzulegen.

Auch für Nutzinsekten, die Schädlinge vertilgen, gibt es Hilfen, z.B. ein reiches Angebot von Blütenpflanzen, Verstecken, Schutzzonen oder Fernhalten blattlauspflegender Ameisen. Feuchtbiotope mit flachem, pflanzbarem Rand, Sumpf- und Flachwasserzonen sind ebenso wichtig für gesundes Tier- und Pflanzenleben. ***Erik Behrens Gartenfachberater der Gartenfachkommission des SLK***

Notrufe und Ansprechpartner

• Polizei	110
• Feuerwehr/Rettungsdienst	112
• Kassenärztlicher Notdienst	116117
• Komm. Wasserwerke, Leitwarte bei Störungen	0341 / 969 2100
• Stadtwerke Leipzig, Energie Störfallrufnummer	0800 / 1213000
• Tiernothilfe Leipzig	0172 / 13 62 020
• Mobile Tierarztnothilfe	0176/ 4 57 77 675
• Wildvogelhilfe	0157 / 73 25 27 06
• Waschbär-Jäger	0176 / 57 75 70 03
• Meldepfl. Pflanzenkrankheiten, z.B. Feuerbrand	035 242 / 631 9300
• Landesamt für Umwelt, Referat Pflanzengesundheit	035 242 / 631 9301